

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Lahrer Land-Bote oder neuer Kalender**

1841

[urn:nbn:de:bsz:31-341464](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-341464)

Der  
**Zahrer Land-Bote**  
oder  
**Neuer Kalender**

nun zum 41sten Male herausgegeben  
**auf das Jahr 1841.**



Druck und Verlag von Johann Heinrich Geiger in Zahr.

11 024 886 41. 1841

I. Monat.		Katholischer u. Evangelischer	Planeten - Lauf und Witterung.		Vollmond den 7. bringt Kälte.	
Febr.	1	Neu Jahr	♁	Fleinst Entfernung der	♁	
Samst.	2	Abel, Seth, Nach. Marc.	♁	* * *	♁	kalt
1. Dr. D. Prophet gilt nichts zc. Luk. 4, 14-24. & Märr. ins Land Isr. Matth. 2, 19-23 Siehe die Anmerk. im Februar.						
Donn.	3	Isaac, Genovesa, E.	♁	Untg. ♀ 1/2 u. ab.	♁	schnee
Mont.	4	Ellas, Tit., Daf. Isabella	♁	♁ ♀ ♀	♁	wind
Dienst.	5	Simeon, Telesph. Emma	♁	* * ♀ ♀ ♁ ♀ ♀	♁	im V
Mittw.	6	Bl. König Fr. Ersch. Gh.	♁	♁ i. d. Erdn. ♀ ♁ Hu. ♀	♁	
Donn.	7	Isidorus, Lucianus	♁	♁ 3. 28. ab.	♁	kalt
Freit.	8	Erhardus, Severinus	♁	♁ ♁ ♁ ♁	♁	unster
Samst.	9	Jullanus, Martialis	♁	♁ im V	♁	hell
2. Dr. Christus u. d. Samariterin. Joh. 4, 5-30. Cath. Jesus 12 Jhralt. Luk. 2, 42-52. (Nöm. 12, 1-5.)						
Donn.	10	Es. Samson, Paul & Ag.	♁	♁ ♁ ♀	♁	wind
Mont.	11	Gerson, Felicitas, Hygin.	♁	♁ in ♁	♁	kalt
Dienst.	12	Marias, Reinhard, Tacit.	♁	Abw. d. ♁ 21 38' s.	♁	frost
Mittw.	13	XX Tag, Hilar. Leontius	♁	Aufg. ♂ 1/2 u. m.	♁	schnee
Donn.	14	Felix Priester	♁	♁ 1. 1. ab. ♁ ♁ ♀	♁	kalt
Freit.	15	Maurus, Joh. Colom.	♁	♁ ♁ ♀ ♀	♁	wind
Samst.	16	Marcellus	♁	♁ in ♁	♁	schein
3. Dr. Die Verwandten Jesu. Matth. 12, 46-50. Cath. Hochzeit zu Kana. Joh. 2, 1-11. (Nöm. 12, 6-16.)						
Donn.	17	St. Antonius	♁	♁ i merid. 5 u. ab.	♁	unster
Mont.	18	Prisca, Ignatius	♁	♁ ♁ ♀	♁	schnee
Dienst.	19	Martha, Sara, Canutus	♁	♁ ♀ ♀ ♁ i d. Erdf.	♁	trüb
Mittw.	20	Fabian Sebastian	♁	♁ ♁ ♀ ♁ ♁ ♀	♁	wind
Donn.	21	Agnes	♁	♁ ♁ ♀	♁	regen
Freit.	22	Vincencius, Ann	♁	♁ 5. 37. ab. nst. ♁ ♁	♁	
Samst.	23	Emerentia, Raymond	♁	* * ♀ ♀ ♁ im ♁	♁	wind
4. Dr. Zeugnisse für Jesu. Joh. 5, 35-47. Cath. Hauptmanns Knecht. Matth. (8, 1-13. Nöm. 12, 17-21.)						
Donn.	24	St. Timotheus	♁	♁ ♀ ♀	♁	dunkel
Mont.	25	Pauli Bekehrung	♁	♁ ♀ ♁	♁	gelind
Dienst.	26	Bolgcarpus	♁	♁ ♁ ♀ ♁ ♁ ♁	♁	regen
Mittw.	27	Joh. Chryf., Karoline	♁	♁ in ♁	♁	wind
Donn.	28	Karl, Charlotte	♁	Abw. d. ♁ 18° 10' s.	♁	regen
Freit.	29	Valer., Rüger, Franz &	♁	♁ ♁ ♀	♁	wind
Samst.	30	Adelgunda, Martin	♁	♁ 11. 30. m.	♁	unster
5. Dr. Inncres Zeugnis. Joh. 7, 14-18. Cath. W. ungestüm Meer. Matth. 8, 23-27. (Nöm. 13, 8-16.)						
Donn.	31	St. Virgilius, Petrus N.	♁	♁ in ♁	♁	gelind

Lehtviertel den 14. will die Luft aufheitern.

Neumond den 22. verursacht eine unsichtbare Sonnenfinsterniß und neigt sich zu Regenwolken.

Erstviertel den 30. stellt sich mit trüber Luft ein.

Sonnen-Aufgang und Untergang.

den 3. Aufg. 7u. 50m. Untg. 4u. 10m.

-10. Aufg. 7u. 45m. Untg. 4u. 15m.

-17. Aufg. 7u. 38m. Untg. 4u. 22m.

-24. Aufg. 7u. 30m. Untg. 4u. 30m.

-31. Aufg. 7u. 20m. Untg. 4u. 40m.

Tageslänge.

den 3. 8 St. 20 m.

-10. 8 St. 30 m.

-17. 8 St. 44 m.

-24. 9 St. 0 m.

-31. 9 St. 20 m.

Anmerkungen der 12 monatlichen Himmelszeichen.

In welchem Zeichen du geboren bist, kann dir gleichgültig sein, o frommer Christ. Die Zeichen deuten Böses dir und Gutes, Du' dieses, und laß jenes festen Miuthes, So kannst du trocken jeglichem Geschick, und immer dir versprechen Heil und Glück!

II. Monat.

Mont.

Dienst.

Mittw.

Donn.

Freit.

Samst.

7. Cat.

Donn.

Dienst.

Mittw.

Donn.

Freit.

Samst.

8. Cat.

Donn.

Dienst.

Mittw.

Donn.

Freit.

Samst.

9. Cat.

Donn.

Dienst.

Mittw.

Donn.

Freit.

Samst.

es den e über die wolen. Durch

mond in  
ge Kälte  
terzel  
die  
n.  
nd den  
ge eine  
Con-  
stip und  
zu Re-  
el den  
ch mit  
ein.  
fgang  
ang.  
5.0m.  
1.10m.  
1.35m.  
1.55m.  
1.85m.  
2.22m.  
3.0m.  
3.30m.  
4.0m.  
ng.  
20 m  
30 m  
44 m  
0 m.  
20 m.  
agen  
lichen  
chen.  
weisen  
t. hst.  
abzu-  
omme  
geben  
der und  
dieser  
festen  
Lamm  
eglichen  
immer  
en bei

II. Monat.	Katholischer u. Evangelischer Februar oder Hornung.	Planeten-Lauf und Bitterung.
Mont.	1 Brigitta, Ignatius	♂ ☾ ♄, ♀ gr. südl. Breite
Dienst.	2 <b>M. Lichtm.</b> Cath. Feiert. M. N.	♂ ☾ ♄, ♀ ☽ wind
Mittw.	3 Blasius	♂ in ☽, ♀ in ☽ heil
Donn.	4 Cleophea, Andr. Enoch	♂ i. d. Erdn. dunkel
Freit.	5 Agatha	♂ ☽ ♄, ♀ im N. gelind
Samst.	6 Dorothea	♂ 2.36. m. sch. ☽ Frost.

Vollmond den 6. leidet eine sichtbare Verfinsternung und bringt Schnee.  
Zwärtel den 13. ist zu Wolken geneigt.

Br. Der Blindgeborene. Joh. 9, 1-38.  
S. Cath. Arbeit. im Weinberg. Matth. 20, 1-16. (1 Cor. 9, 24-27. u. 10, 1-5.)

Mont.	7 <b>Sept.</b> Richard, Rom.	♂ im ☽ schnee
Dienst.	8 Salomon, Joh. v. Math.	♂ Abw. d. ☽ 14° 57' f. wind
Mittw.	9 Apollonia	♂ ☽ ♀ schnee
Donn.	10 Scholastica, Desiderius	♂ ☽ ♀ ☽ schnein
Freit.	11 Euphrosina	♂ ☽ ♀ nebel
Samst.	12 Susanna, Ludan. Eul.	♂ ☽ im merid. 1/2 6 u. m.
Samst.	13 Jonas, Benigna, Agatha	♂ ☽ 7. 9 m. Frost. trüb

Neumond den 21. macht eine unsichtbare Sonnenfinsterniß und bewirkt gelinde Witterung.  
Erstviertel den 28. schließt den Monat mit Frost.

Br. Lazari Auferweckung. Joh. 11, 1-45.  
S. Cath. B. Säemann. Luf. 5, 4-15. (2 Cor. 11, 19-33. u. 12, 1-9.)

Mont.	14 <b>Sept.</b> Valentin	♂ ☽ ☽ ♄ ♀ schnee
Dienst.	15 Faustinus	♂ ☽ i. d. Erdf. ☽ ☽ ♄
Mittw.	16 Juliana, Ouesimus	♂ Aufg. ☽ 3 u. m. wind
Donn.	17 Donatus, Constantin	♂ Aufg. ☽ 6 u. m. neblig
Freit.	18 Gubertus, Mansuetus	♂ ☽ im ☽ Untg. ☽ 8 u. ab.
Samst.	19 Eucharistus, Eleutherius	♂ Aufg. ☽ 4 u. m. riesel
Samst.	20 Eucharistus, Eleutherius	♂ ☽ im ☽ frostig

Sonnen-Aufgang und Untergang.  
den 7. Aufg. 7 u. 9m. Untg. 4 u. 5 m.  
- 14. 8 u. 9m. 6 u. 59m.  
- 21. Aufg. 6 u. 48m. Untg. 5 u. 12m.  
- 28. Aufg. 6 u. 35m. Untg. 5 u. 25m.

Br. Zachäus. Luf. 19, 1-10.  
S. Cath. Jes. verkünd. sein Leiden. Luf. 18, 31-43. (1 Cor. 13, 1-13.)

Mont.	21 <b>Sept. Hrn. Fastn.</b> Fel. B.	♂ ☽ 11.51. m. unsi. ☽ ☽
Dienst.	22 Petri Stuhlfeier	♂ ☽ ☽ ☽ ♄ ♀ ☽
Mittw.	23 Fastnacht, Josua, Florid	♂ ☽ ☽ ♀ im ☽ ☽ ☽
Donn.	24 Asch. Mittw. Matthias	♂ Untg. ☽ 9 u. ab. ☽ schnein
Freit.	25 Victor, Eleonora	♂ Abw. d. ☽ 9° 2' f. wind
Samst.	26 Nestor, Alexius	♂ ☽ ☽ wolken
Samst.	27 Sara, Leander	♂ ☽ ☽ feucht

Tageslänge.  
den 7. 9 St. 42 m.  
- 14. 10 St. 2 m.  
- 21. 10 St. 24 m.  
- 28. 10 St. 50 m.

Kinder in ☽ geboren.  
Hast du im Fisch das Licht der Welt erblickt, so werd' ein Mann so freundlich, als geschickt. Der gern den Athem von dem Seiten giebt, Den wahren Freund und die Gesellschaft liebt, Und Jedermann gern dient; so wirst du reich und in dem Unternehmen fest zugleich.

Br. Die Mutter d. Sohne Sebedai. Matth. 20, 17-23.  
S. Cath. Versuchung Christi. Matth. 4, 1-11. (2 Cor. 6, 1-10.)

Mont.	28 <b>Sept.</b> Leander, S. R.	♂ ☽ 8.33. ab. ☽ ☽ riesel
-------	--------------------------------	--------------------------

Nach den Bestimmungen der General-Synode vom Jahr 1834 steht es den evangel. prot. Geistlichen frei, ob sie bis zum ersten Advent d. J. über die hier angegebenen Evangelien oder über selbstgewählte Texte predigen wollen. Die Texte über die Nachmittagspredigten sind immerwährend (durchs ganze Jahr) frei gegeben.

III. Monat.	Katholischer u. Evangelischer	Planeten = Lauf und Witterung.	Vollmond b 7. erscheint b heiterer Luft.
Mont.	1 Albinus, Donatus	☾ ☿ ☽ ♃ ♀	kalt
Dienst.	2 Simplicius, Cradde B.	☾ ☿ ☽ ♃ ♀	Abw. d. ☉ 7° 15' f. wind
Mittw.	3 <b>Quat.</b> Kuntigunda	☾ ☿ ☽ ♃ ♀	♀ gr. östl. Ausw. hell
Donn.	4 Adrian, Kasimir	☾ ☿ ☽ ♃ ♀	♀ in ☿, ☾ 1 d Erdnähe
Freit.	5 Eusebius, Friederikus	☾ ☿ ☽ ♃ ♀	♀ gr. östl. Ausw. trüb
Samst.	6 Fridolinus	☾ ☿ ☽ ♃ ♀	Untg. ♀ 10 u. ab. frisch
<b>10.</b> Dr. Jesus weint über Jerusalem. Luk. 19, 41-48. Cath. Verklär. Christi. Matth. 17, 1-9. (1 Theß. 4, 1-7.)			
<b>Sonnt.</b>	7 <b>Kem.</b> Berpetua, Felic.	☾ ☿ ☽ ♃ ♀	2.7. ab. feucht
Mont.	8 Philemon, Joh. de Deo	☾ ☿ ☽ ♃ ♀	☉ * ♀ ♀ wolken
Dienst.	9 40 Ritter, Franziska	☾ ☿ ☽ ♃ ♀	♀ Met. ☐ ☉ ☽ hell
Mittw.	10 Alexander, 40 Märtyrer	☾ ☿ ☽ ♃ ♀	☉ ☉ ☽, ♀ in ☉ Nähe hell
Donn.	11 Sophron, Cyrill, Rosina	☾ ☿ ☽ ♃ ♀	☿ ☽ ♀, ☉ ☽ wind
Freit.	12 Gregorius, Friederika	☾ ☿ ☽ ♃ ♀	☿ ☽ ♀ u ♀ risel
Samst.	13 Desiderius, Euph. Ernst	☾ ☿ ☽ ♃ ♀	Aufg. ☾ 2 u. m wind
<b>11.</b> Dr. Jesus verkündet seinen Tod u. seine Verherrlichung. Joh. 12, 20-33. Cath. Jesusreibt Teufel aus. Luk. 11, 14-28. (Ephes. 5, 1-9)			
<b>Sonnt.</b>	14 <b>De.</b> Zacharias, Math.	☾ ☿ ☽ ♃ ♀	wolken
Mont.	15 Math., Longin, Christoph	☾ ☿ ☽ ♃ ♀	☉ 2.49 m. ☿ Met. ☉ ☽
Dienst.	16 Heribert, Heinriette	☾ ☿ ☽ ♃ ♀	☿ Met. ☾ ind. Erdf
Mittw.	17 Gertrud, Patricius	☾ ☿ ☽ ♃ ♀	☐ ☉ ☽ trüb
Donn.	18 Gabriel, Anselm	☾ ☿ ☽ ♃ ♀	Abw. d. ☉ 0° 38' f. trüb
Freit.	19 <b>Joseph Nährv.</b> Cath. Feiert.	☾ ☿ ☽ ♃ ♀	☾ im ☽ dunkel
Samst.	20 Emanuel, Joachim, Hub.	☾ ☿ ☽ ♃ ♀	☉ in ☿ 1.12 m. ☽ u. Mg.
<b>12.</b> Dr. Jesus betet für sich. Joh. 17, 1-5. Cath. Jesus speißt 5000 Mann. Joh. 6, 1-15. (Gal. 4, 22-34.)			
<b>Sonnt.</b>	21 <b>Lät.</b> Benedict	☾ ☿ ☽ ♃ ♀	<b>Frühl. Anfang</b>
Mont.	22 Claudius, Lea, Nicol.	☾ ☿ ☽ ♃ ♀	☉ ☽ ☽, ☉ ☽ feucht
Dienst.	23 Serapion, Victor E.	☾ ☿ ☽ ♃ ♀	☉ 3.7. m. ♀ größt Glanz
Mittw.	24 Sigmen., 7 Schm. Mar. G.	☾ ☿ ☽ ♃ ♀	☐ ☽ ♀, ☐ ☉ ☽ hell
Donn.	25 <b>Maria Verk.</b> Cath. Feiert.	☾ ☿ ☽ ♃ ♀	☾ im merid. 2 u. m. ☉ sch.
Freit.	26 Israel, Ludg. Cas. Zman.	☾ ☿ ☽ ♃ ♀	☉ ☽ ☽, ☉ ☽ wind
Samst.	27 Ruprecht B.	☾ ☿ ☽ ♃ ♀	Aufg. ☽ 1 u. m. trüb
<b>13.</b> Dr. Confirmationstog. Cath. Juden wollen Jesum steinigen. Joh. 8, 46-59. (Ebr. 9, 11-15.)			
<b>Sonnt.</b>	28 <b>Jud.</b> Priscus, Günth.	☾ ☿ ☽ ♃ ♀	dunkel
Mont.	29 Eustachius, Mechtildis	☾ ☿ ☽ ♃ ♀	☾ in d Erdnähe ☉ ☽
Dienst.	30 Guldon, Quirinus B.	☾ ☿ ☽ ♃ ♀	☉ 3.29. m regen
Mittw.	31 Balbina, Cornel. Rom.	☾ ☿ ☽ ♃ ♀	Untg. ☾ 1/2 6u. ab trüb

IV. Monat.  
Donn. Freit. Samst. 14. 15. 16. 17.  
Donn. Dienst. Mittw. Donn. Freit. Samst. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.

Restviertel d  
15. bringt Feu  
tigkeit mit sich.

Neumond de  
23. heitert d  
Luft auf.

Erstviertel de  
30. dürfte Rege  
bringen.

Sonnen-Aufgang  
und Untergang.  
den 7. Aufg. 6u. 28m  
Untg. 5u. 32m  
— 14. Aufg. 6u. 12m  
Untg. 5u. 48m  
— 21. Aufg. 6u. 0m  
Untg. 6u. 0m  
— 28. Aufg. 5u. 46m  
Untg. 6u. 14m.

Tageslänge.  
den 7. 11 St. 4 m.  
— 14. 11 St. 36 m.  
— 21. 12 St. 0 m.  
— 28. 12 St. 28 m.

Kinder im ☿ ge  
boren:  
Soll ich dir diese  
Zeichen deuten, So  
sei beherzt, nicht zän  
nisch mit den Leuten,  
Heirath' ein frommes  
Weib aus dieser Welt,  
Sei selber fromm, so  
mehrt sich Gut und  
Geld, Frau nie des  
Glücks veränderlichen  
Blicken, Und suche  
du der Herrn und  
Anechte Gunst, So  
lerne früh die Kunst,  
Dich in die Zeit zu  
schicken.

IV. Katholischer u. Evangelischer Planeten-Lauf und Witterung. April.

**IV. Konat.**  
**Sonnt.** 1 Hugo Fisch. ♀ größte nördl. Br. regen  
**reit.** 2 Abundus, Theod. F. v. P. Abw. d. ☉ 4° 57' n. wind  
**Samst.** 3 Venatius, Richard B. ☾ im U unster

Vollmond den 6. stellt sich mit Sonnenschein ein.  
 Letzviertel den 13. dürfte Regen bringen.

Br. Jesus betet für seine Jünger und für seine Gemeinde. Joh. 17, 6-26.  
**14.** Cath. Christi Eintritt zu Jerusalem. Matth. 21, 1-9. (Phil. 2, 5-11.)

**Sonnt.** 4 **Palmt.** Ambrosius, J. ♂ ☾ ♀, ♀ im U frisch  
**Mont.** 5 Martialis, Vinzenz M. ☽ Untg. ♀ 11 u. ab. wind  
**Dienst.** 6 Frenaus, Celsus ☽ 2 1. m. ☉ schein  
**Mittw.** 7 Celestinus, Egesipp Sal. ☽ ♂ ☾ hell  
**Donn.** 8 **Gründ.** Maria i. C. Aufg. ♀ 1/2 8 u. ab. wind  
**Freit.** 9 **Charfr.** Synbilla M. ☽ i. merid. 1/2 3 u. m. lau  
**Samst.** 10 Ezechiel, Dan. Macarius ☽ ☾ ♀ feucht

Neumond den 21. bewirkt trübes Gewölke.  
 Erstviertel den 28. bringt Frühlingwärme mit sich.

Br. Auferstehung des Herrn. Joh. 20, 1-18.  
**15.** Cath. Auferstehung Christi. Marc. 16, 1-7. (1 Cor. 5, 7. 8.)

**Sonnt.** 11 **Osterfest** Leo Babst ♀ in ♀, ♂ ☾ u ♀ trüb  
**Mont.** 12 **Osterfest** Julius, Zen. ♀ Ret. ☾ in der Erdf.  
**Dienst.** 13 Egesipp, Patriz. Herm. ☽ 10.35. ab. ♀ i ☽ ferne  
**Mittw.** 14 Eibertus, Valer. Mar. ☽ Aufg. ♀ 1/2 1 u. m. regen  
**Donn.** 15 Olympius, Basilides ☽ h. i. merid. 1/2 5 u. m. trüb  
**Freit.** 16 Daniel, Aaron C. ☽ Aufg. ♂ 4 u. m. wind  
**Samst.** 17 Rudolf, Anicetus ☽ ♀ in ♀, ♀ gr westl Ausw.

Sonnen-Aufgang und Untergang.  
 den 4. Aufg. 5u. 34m. Untg. 6u. 26m.  
 — 11. Aufg. 5u. 22m. Untg. 6u. 38m.  
 — 18. Aufg. 5u. 13m. Untg. 6u. 47m.  
 — 25. Aufg. 5u. 1m. Untg. 6u. 59m.

Br. Jesus das Brod des Lebens. Joh. 6, 35-40.  
**16.** Cath. Jesus bei verschloßner Thür. Joh. 20, 19-31. (1 Joh. 5, 4-10.)

**Sonnt.** 18 **Quaf.** Utmann, Ed. ☽ ☾ ☽ ☽ ☽ schein  
**Mont.** 19 Werner, Leo X. ☽ ☾ ♀ wind  
**Dienst.** 20 Hermann, Sulbit Victor ☽ ☾ in ♀, \* ♀ ♀ trüb  
**Mittw.** 21 Anselm B., Adolarius ☽ ☽ 3. 2 ab. ♂ ☾ ♀ regen  
**Donn.** 22 Cajus, Sotherus ☽ Abw. d. ☉ 12° 13' n. dunkel  
**Freit.** 23 Georg ☽ ☾ ☽ trüb  
**Samst.** 24 Albrecht, Fidells ☽ Aufg. ☾ 7 u. ab. lau

Tageslänge.  
 den 4. 12 St. 52 m.  
 — 11. 13 St. 16 m.  
 — 18. 13 St. 34 m.  
 — 25. 13 St. 53 m.

Br. Bittet, so wird euch gegeben ic. Matth. 7, 7-14.  
**17.** Cath. Vom guten Hirten. Joh. 10, 11-16. (1 Petri 2, 21-25.)

**Sonnt.** 25 **Wilf.** Marcus Evang. ☽ ☾ in d. Erdn. ♂ ☾ u ♀  
**Mont.** 26 Anacletus, Marc. ☽ Untg. ♀ 10 u. ab. gelind  
**Dienst.** 27 Anastasius P., Iltha F. ☽ ♀ Ret. warm  
**Mittw.** 28 Vitalis ☽ 9. 23. m. ☾ i U warm  
**Donn.** 29 Petrus Mart. ☽ Aufg. ♂ 5 u. ab. trüb  
**Freit.** 30 Quirinus, Catharine ☽ Aufg. ☾ 1/2 2 u. n. schön

Kinder im A gebohren:  
 Bist du in dem Zeichen des Stiers geboren, so merke Freund dir: Besetze dein Landgut mit Heis. Sei froh im geselligen Kreis, Dir breite den traurigen Blick Die liebliche, süße Mül, Das herrliche Eternengezelt Sei Bild dir der künftigen Welt, Und heisß du ein Mädchen, so sei es bis in den Tod dir getrew!

V. Monat.	Katholischer u. Evangelischer <b>Ma n.</b>	Planeten- Lauf und Witterung.	Bollmond de 5. verursacht M gen.
<b>Samst.</b>	1 <b>Philipp Jakob</b>	Aufg. C 3 u. ab. warm	
<b>18.</b> Br. Wer mir nachfolgen will ic. Mark. 8, 34-38. Cath. Ueber ein Kleines ic. Job. 16, 16-23. (1 Petri 2, 11-19.)			Leztviertel de 13. heitert die Lu auf.
<b>Sonnt.</b>	2 <b>Jud. Athanasius, Sig</b>	Abw. d. ☉ 15° 24' n. schön	Neumond de
<b>Mont.</b>	3 <b>Erfindung</b>	♂ ☉ ♀ ☉ ♀ wind	21. ist auch für
<b>Dienst.</b>	4 <b>Monica, Florian</b>	☉ ♀ ♀ ♀ regen	Feierzeitgünsti
<b>Mittw.</b>	5 <b>Gotthard, Plus V. Pabst</b>	☉ 2. 35. ab. feucht	
<b>Donn.</b>	6 <b>Joh. v. d. Pf., Dieterich</b>	♂ ☉ ♀ dunkel	
<b>Freit.</b>	7 <b>Cyriacus, Gottfried</b>	♂ ☉ ♀ nebel	Erstviertel de
<b>Samst.</b>	8 <b>Mich. Ersch., Stantisl.</b>	Aufg. ☉ 8 u. m. wind	27. läßt sich z schöner Witterun an.
<b>19.</b> Br. Fürchte dich nicht ic. Luk. 12, 32-33. Cath. Ueber den Eingang Job. 16, 5-14. (Saf. 1, 17-21.)			Sonnen-Aufgan und Untergang.
<b>Sonnt.</b>	9 <b>Cant. Beatus, Hiob, G</b>	♂ ☉ ☉ ♀ schön	den 2. Aufg. 4u. 50m
<b>Mont.</b>	10 <b>Gordian, Anton, Sap.</b>	♀ in ☉ hell	Untg. 7u. 10m
<b>Dienst.</b>	11 <b>Ericus, Luise, Mans. B.</b>	☉ im ☉, ☉ i. der Erdferne	9. Aufg. 4u. 40m
<b>Mittw.</b>	12 <b>Pancratius</b>	☉ i. merid. 1/2 6u. ab. trüb	Untg. 7u. 20m
<b>Donn.</b>	13 <b>Servat., Emilie, Flora</b>	☉ 4. 52. ab. feucht	16. Aufg. 4u. 31m
<b>Freit.</b>	14 <b>Eythoban, Bonifac. Christ</b>	☉ ♀ ☉ ♀ wind	Untg. 7u. 29m
<b>Samst.</b>	15 <b>Sophia, Torquatus B.</b>	♂ ☉ ☉ schön	23. Aufg. 4u. 25m
<b>20.</b> Br. Was ihr bitten werdet ic. Job. 14, 13-21. Cath. Vom Gebet. Job. 16, 23-30. (Saf. 1, 22-27.)			30. Aufg. 4u. 16m
<b>Sonnt.</b>	16 <b>Mog. Peregrin, F. v. M</b>	Abw. d. ☉ 19° 7' n. regen	Untg. 7u. 44m
<b>Mont.</b>	17 <b>Torquatus, Ubald B.</b>	♂ im merid. 2 u. m. trüb	Tagelänge.
<b>Dienst.</b>	18 <b>Chrichona, Benant. Fel</b>	♂ ☉ ♀ wolken	den 2. 14 St. 20 m
<b>Mittw.</b>	19 <b>Potentiana, Edl. Prud.</b>	♂ ♀ ♀ wind	9. 14 St. 40 m
<b>Donn.</b>	20 <b>Auffahrt Christian, Ach.</b>	☉ ☉ ☉ ♀ trüb	16. 14 St. 53 m
<b>Freit.</b>	21 <b>Constanz, Prudens</b>	☉ 0. 13. m. ☉ in ☉ hell	23. 15 St. 10 m
<b>Samst.</b>	22 <b>Helena, Julia, F.</b>	☉ in der Erdn. ☉ ☉ ♀	30. 15 St. 28 m
<b>21.</b> Br. Das Reich Gottes. Luk. 17, 20-30. Cath. W. der Troster kommt. Job. 15, 26. 27. u. 16, 1-4. (1 Petri 4, 7-11.)			Kinder in ☉ ge boren:
<b>Sonnt.</b>	23 <b>Erardl. Desiderius B</b>	☉ Untg. ♀ 2 u. m. schön	Geboren in den
<b>Mont.</b>	24 <b>Johanna, Esther</b>	Aufg. ♀ 9 u. ab. warm	Zeichen der Zwilling
<b>Dienst.</b>	25 <b>Urbanus, Gregor VII.</b>	☉ im ☉, ☉ ☉ ♀ hell	Kannst du verrichte
<b>Mittw.</b>	26 <b>Remigius, Beda, Alfried</b>	☉ ♀ ♀ nebel	viele schöne Dinge
<b>Donn.</b>	27 <b>Eutropius, Luc. Magu.</b>	☉ 3. 40. ab. ♀ in ☉	Hab' Lust zur Wei
<b>Freit.</b>	28 <b>Wilhelm, German. B.</b>	♀ im ☉ heiter	heit und Geschäfti
<b>Samst.</b>	29 <b>Maximilian, Theodofia</b>	♂ im ☉ warm	keit, Studiere wol
<b>22.</b> Br. Geistes-Ausgießung. Apg. 2, 1-18. Cath. Wer mich liebt ic. Job. 14, 23-31. (Apg. 2, 1-11.)			in deiner Jugend
<b>Sonnt.</b>	30 <b>Wingst. Wigand, F.</b>	♂ ☉ ☉ ☉ ☉	zeit; Sei frohli
<b>Mont.</b>	31 <b>Wingstf. Petronella</b>	Aufg. ☉ 1/2 5 u. ab. warm	allezeit und au
			kurzweilig; Miß
			dich in fremde Hän
			del nicht voreilig
			Nimmst du viel ein
			so zahl auch aus ge
			schwind, Und dreh
			nie den Mantel nac
			dem Wind.

VL Monat.	Katholischer u. Evangelischer	Planeten-Ausf und Witterung.	Wollmond den
<b>Junius oder Brauchmonat.</b>			
Dienst	1 Fortunatus, Nicodemus	Abw. d. ☉ 22° 4' n. warm	4. ist zu Ungewitter geneigt.
Mittw	2 Quat. Erasmus, M. Ch	♂ ☾ ♀ schön	Leptviertel den
Donn.	3 Clotildis	☉ Aufg. ♀ 3 u. m. heiß	12. bringe neblichte Luft mit sich.
Freit.	4 Oultrinus, Caspasus	☉ 4. 12. m ☾ ☾ donner	
Samst	5 Bonifacius	♂ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾	
23.	Pr. Mir ist gegeben ic. Matth 26, 13-20. Corh. Splitter u. Balken. Luk. 6, 30-42. (1 Joh. 4, 8-21.)		
Sonnt	6 Ederf. Norbertus, Wei.	♂ ☉ ♀ ♀ gr. nördl. Br.	Neumond den
Mont.	7 Robert, Sebastian, Luc.	♀ in ☾ ☾ i. d. Erdferne	19. verspricht heitere Wärme.
Dienst	8 Medardus	☾ im ☾	Erstviertel den
Mittw	9 Columbus, Prim. Fel.	☾ im merid. 4u. ab. warm	25. dürste neigen bringen.
Donn.	10 Front. Cath. Zeiert. Onofr.	☉ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾	
Freit.	11 Barnabas	☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾	
Samst	12 Basilides, Joh. Fac.	☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾	Sonnen-Aufgang und Untergang.
24.	Pr. Gef. segnet die Kindlein. Luk. 18, 15-17. Cath. D. großen Abendmahl. Luk. 14, 16-24. (1 Joh. 3, 13-18.)		
Sonnt	13 St. Anton v. Pad. Tob.	☐ ☉ ☽ neblicht	den 6. Aufg. 4u. 11m. Untg. 7u. 9m.
Mont.	14 Rufinus, Eliseus, Basfl.	♂ ☾ ☾ dunkel	13. Aufg. 4u. 9m. Untg. 7u. 51m.
Dienst	15 Vitus, Modestus	Abw. d. ☉ 23° 43' n. trüb	20. Aufg. 4u. 7m. Untg. 7u. 53m.
Mittw	16 Justina, Ludg. Fr.	♂ ☾ ♀ unster	27. Aufg. 4u. 5m. Untg. 7u. 52m.
Donn.	17 Hortensia, Vo. Rei.	☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾	
Freit.	18 Marcellus, Arnolf	☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾	
Samst	19 Gerhard, Gervaf. Pr. J	☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾	Lageslänge.
25.	Pr. B. verlorenen Sohn. Luk. 15, 11-32. Cath. B. verlorenen Schaf. Luk. 15, 1-10. (1 Petri 5, 6-11.)		
Sonnt	20 St. Sylverius Pr.	♂ ☾ ♀ schön	Kinder im gebohren;
Mont.	21 Albanus, Aloysus	☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾	Hat dir schon bei deiner Entstehung dies Zeichen Geleuchtet, so werden dir Wenige gleichen.
Dienst	22 Justinus, Basilius	☾ im ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾	Wenn du nur Bestand hast, Gedächtnis und Wuth, Aufrichtig zu thun, was der Edle nur thut.
Mittw	23 Edeltrud, Ag.	Untg. ☾ 11 u ab. warm	Das Kaiser verab-schiedet, die Tugend nur liebt, Und so deinem Glücke Beständigkeit gibst.
Donn.	24 Johann Täufer	Aufg. ♀ 2 u. m. trüb	
Freit.	25 Eberhard, Eul. Prosp.	☾ 9. 8. ab. warm	
Samst	26 Joh. Paul, Jeremias	♂ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾	
26.	Pr. Frei zu wählender Zeit. Cath. B. Petri Fischzug. Luk. 5, 1-11. (Nöm. 8, 18-23.)		
Sonnt	27 Es. Reform. Fest 7 Sch.	♂ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾	
Mont.	28 Benjamin, Leo II.	♂ im merid. 0 u. m trüb	
Dienst	29 Petrus Paulus	♂ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾	
Mittw	30 Pauli Gedächtnis	♀ im ☾ lieblich	

Vollmond den 4. ist zu Ungewitter geneigt.

Leptviertel den 12. bringe neblichte Luft mit sich.

Neumond den 19. verspricht heitere Wärme.

Erstviertel den 25. dürste neigen bringen.

Sonnen-Aufgang und Untergang.

den 6. Aufg. 4u. 11m. Untg. 7u. 9m.  
 13. Aufg. 4u. 9m. Untg. 7u. 51m.  
 20. Aufg. 4u. 7m. Untg. 7u. 53m.  
 27. Aufg. 4u. 5m. Untg. 7u. 52m.

Lageslänge.

den 6. 15 St. 33 m.  
 13. 15 St. 42 m.  
 20. 15 St. 46 m.  
 27. 15 St. 44 m.

Kinder im gebohren;

Hat dir schon bei deiner Entstehung dies Zeichen Geleuchtet, so werden dir Wenige gleichen.

Wenn du nur Bestand hast, Gedächtnis und Wuth, Aufrichtig zu thun, was der Edle nur thut.

Das Kaiser verab-schiedet, die Tugend nur liebt, Und so deinem Glücke Beständigkeit gibst.



VII. Monat.	Katholischer u. Evangellischer <b>Julius oder Heumonat.</b>	<b>Planeten = Lauf</b> und <b>Witterung.</b>	Vollmond den 3. verspricht lieb- liche Witterung.
Donn. Freit. Samst	1 Theobald, Simeon S. 2 Maria Heimsuchung 3 Cornelius, Muskiota	♁ ♃ ♀ in Oserne wind ♁ ♃ ♀ in Oserne wind ♁ ♃ ♀ in Oserne wind 6. 59. ab. lieblich	Leztviertel den 11. neigt sich zu erübem Gewölke.
<p>27. Br. Hütet euch vor dem Orize. Luk. 12, 13-21. Cath. Pharisaer Gerechtig. Matth. 5, 20-24. (1 Petri 3, 8-15.)</p>			
Sonnt Mont. Dienst. Mittw Donn. Freit. Samst	4 <b>St.</b> Ulrich Bischof 5 Wendelin, Zoa, Numer. 6 Esajas, Dominika G. 7 Joachim, Ela. Willibald 8 Kiltan, Elisabeth 9 Cyrillus, Zeno 10 7 Brüder, Rufina	♁ i d Erdf. Fgrößt. Glanz ♁ im ♁, ♀ ♃ ♀ warm ♁ in ♁ trüb Aufg. ♁ 1/2 10 u. ab. regen Abw. d. ♁ 22° 29' n. wind ♁ ♃ ♀ unftet ♁ ♃ ♀ ♀ in Oserne trüb	Neumond d. 18. macht eine sichtb. Sonnenfinsterniß und verreibt das Gewölke. Erstviertel den 25. stellt sich mit Regen ein.
<p>28. Br. Wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt. Matth. 18, 6-11. Cath. Jesus speist 4000 Mann. Marc. 8, 1-9. (Röm. 6, 3-11.)</p>			
Sonnt Mont. Dienst. Mittw Donn. Freit. Samst	11 <b>St.</b> Rachel, Herm. Plusl. 12 Nabor, Lydia 13 K. Heinrich, Joh. Qual. 14 Bonaventura 15 Margaretha, Apost. Zhl. 16 <b>Hndst. Anf.</b> Hilarius 17 Alexius, Arthur	♁ 9. 1. ab. dunkel ♁ ♀ ♃ ♀ regen ♁ ♃ ♀ wind ♁ in ♁ trüb * ♁ ♃ ♀ ♀ ♃ ♀ wind * ♁ ♃ ♀ ♀ ♃ ♀ heiter ♁ in der Erdnähe hell	Sonnenaufgang und Untergang. den 4. Aufg. 4u. 10m. Untg. 7u. 50m. — 11. Aufg. 4u. 15m. Untg. 7u. 45m. — 18. Aufg. 4u. 20m. Untg. 7u. 40m. — 25. Aufg. 4u. 28m. Untg. 7u. 32m.
<p>29. Br. Vom Schwören. Matth. 5, 33-37. Cath. Von falschen Propheten. Matth. 7, 15-21. (Röm. 6, 19-23.)</p>			
Sonnt Mont. Dienst. Mittw Donn. Freit. Samst	18 <b>St.</b> Maternus, Cam. S. 19 Rosina, Vinzenz, Ruff. 20 Arnold, Hier. Nemil. Eli. 21 Arbogast, Dieterich 22 Maria Magdalena 23 Apollinar. Libarius 24 Christina, Bernhard	♁ 2. 43 ab. <b>nicht. Ost.</b> ♁ ♃ ♀ ♃ ♀ ♃ ♀ Untg. ♁ 9 u. ab. heiß Abw. d. ♁ 20° 29' n. donner Untg. ♀ 0 u. m. warm ♁ in ♁ ♀ gr südl. Br. ♀ gr. westl. Ausw. feucht	Tageslänge. den 4. 15 St. 40 m. — 11. 15 St. 30 m. — 18. 15 St. 20 m. — 25. 15 St. 4 m. Kinder im ♁ ge- boren:
<p>30. Br. Die Jünger wollten Feuer vom Himmel fallen lassen. Luk. 9, 51-62. Cath. Vom ungerichten Haushalter. Luk. 16, 1-9. (Röm. 8, 12-17.)</p>			
Sonnt Mont. Dienst. Mittw Donn. Freit. Samst	25 <b>St.</b> Jakob, Christoph 26 Anna, Volpbilus 27 Vantalon, Martha 28 Nazarius, Cels v P. 29 Beatrice, Felix 30 Jacobea, Abdon. Senn. 31 Germanus, Ignatius	♁ 8. 51. m ♁ ♃ ♀ trüb ♁ Utg. ♁ 1/2 3u ab trüb ♁ ♃ ♀ wolk ♁ ♃ ♀ ♃ ♀ ♃ ♀ ♃ ♀ ♁ ♃ ♀ ♃ ♀ ♃ ♀ ♃ ♀ ♁ ♃ ♀ ♃ ♀ ♃ ♀ ♃ ♀ ♁ in der Erdferne trüb	Bist in des Löwen Zeichen du geboren. So liebe Wahrheit und Gerechtigkeit, Sei listig und beherzt, wie er, im Streit, jedoch gieb keinen Raum dem Zorn der Thoren; Arbeite treu in Amt, Beruf und Pflcht, und trachte nach den großen Eh- ren nicht.

VIII.  
Monat.  
31  
Sonnt  
Mont  
Dienst  
Mittw  
Donn  
Freit  
Samst  
32  
Sonnt  
Mont  
Dienst  
Mittw  
Donn  
Freit  
Samst  
33  
Sonnt  
Mont  
Dienst  
Mittw  
Donn  
Freit  
Samst  
34  
Sonnt  
Mont  
Dienst  
Mittw  
Donn  
Freit  
Samst  
35  
Sonnt  
Mont  
Dienst

VIII. Katholischer u. Evangelischer Monat. **Augustmonat.**

**Planeten-Lauf und Witterung.**

Vollmond den 2. leidet eine unsichtbare Verfinsternung und bewirkt schönes Wetter.

Zerstviertel den 10. ist in trübe Wolken gehüllt. Neumond den 16. verursacht eine unsichtbare Sonnenfinsternis und neigt sich zu Regen.

Erstviertel den 23. unterhält die feuchte Luft.

Sonnen-Aufgang und Untergang.  
den 1. Aufg. 4u. 37m. Untg. 7u. 23m.  
— 8. Aufg. 4u. 47m. Untg. 7u. 13m.  
— 15. Aufg. 4u. 56m. Untg. 7u. 4m.  
— 22. Aufg. 5u. 8m. Untg. 6u. 52m.  
— 29. Aufg. 5u. 19m. Untg. 6u. 41m.  
**Tageslänge.**  
den 1. 14 St. 46 m.  
— 8. 14 St. 26 m.  
— 15. 14 St. 8 m.  
— 22. 13 St. 44 m.  
— 29. 13 St. 22 m.

Kinder in 3 gebohren:

Wer in der Jungfrau Zeichen wird geboren, Der ist zu schönen Tugenden erforen, die zu des Lebens einigem Genuss, Er stets mit Lust und Eifer üben muß. Klug, kunstreich, freundlich, froh und fromm zu werden, Macht in der Jugend schon dein Glück auf Erden. Die Kaufmannschaft bringt dem nur großes Glück, Der mit Verstand sie treibt u. mit Geschick.

**31.** Pr. Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht. Luk. 5, 27-39. Cath. Jesus weint über Jerusalem. Luk. 19, 41-47. (1 Cor. 10, 6-13.)

<b>Sonnt</b>	1	Es. Petri Kettenfeier		wind
<b>Mont.</b>	2	Portiunk., Guskav, Mos.		10.32.m. unth. C 72.
<b>Dienst</b>	3	Joh. Steph. Ersin. August.		im Ω Oschein
<b>Mittw</b>	4	Dominikus		Abw. d. ☉ 17° 15' n. trüb
<b>Donn.</b>	5	Oswald, Maria Schnee		nebel
<b>Freit.</b>	6	Sixtus, Verklar. Christi		Aufg. ☉ 1/2 9 u. ab. schön
<b>Samst</b>	7	Afra, Dan. Kaj. Ulrich		heiß

**32.** Pr. Jesus der Wei stoch. Joh. 15, 1-14. Cath. Vom Pharäer und Söllner. Luk. 18, 9-14. (1 Cor. 12, 2-11.)

<b>Sonnt</b>	8	Ev. Reinhard, Coriakus		wolken
<b>Mont.</b>	9	Romanus, Evikus		regen
<b>Dienst</b>	10	Laurentius		6. 49. m. nebel
<b>Mittw</b>	11	Ignatius, Sus. Tib. Her.		Untg. ☿ 0 u. m. wind
<b>Donn.</b>	12	Clara, Abele		☿ ☽ ♀ unster
<b>Freit.</b>	13	Hypolit, Cassi. Conc.		☿ ☽ ♀ ☿ regen
<b>Samst</b>	14	Samuel, Eusebius		♀ gr. westl. Ausw wind

**33.** Pr. Martha und Maria. Luk. 10, 38-42. Cath. Tauber und Stummer. Marc. 7, 31-37. (1 Cor. 15, 1-10.)

<b>Sonnt</b>	15	Ev. Mar. Himmelf.		☿ in der Erdnähe ☽ ☿ ♀
<b>Mont.</b>	16	Jod. Roch., Hyacinth. J.		10. 4. ab. unth. ☿ ☽ ♀
<b>Dienst</b>	17	Liberatus, Verona		☿ im ♀, ☽ ☿ ♀ warm
<b>Mittw</b>	18	Agapitus, Helena		♀ im Ω trüb
<b>Donn.</b>	19	Sebaldu, Ludovicus		Untg. ☿ 1/2 3 u. ab. regen
<b>Freit.</b>	20	Bernhardus		Aufg. ☽ 8 u. ab. unster
<b>Samst</b>	21	Privatus, Franz. Hart.		Abw. d. ☉ 12° 7' n. wind

**34.** Pr. Liebe des Feindes. Matth. 5, 43-48. Cath. Barmherziger Samariter. Luk. 10, 23-27. (2 Cor. 3, 4-9.)

<b>Sonnt</b>	22	Ev. Symphorian, Tim.		☽ ☿ ☽ nebel
<b>Mont.</b>	23	Philippus, Zachaus		9. 41. ab. ☉ in ☿
<b>Dienst</b>	24	Bartholomäus		☽ ☿ ♀ feucht
<b>Mittw</b>	25	Ludwig		☽ ☽ ☽ ♀ trüb
<b>Donn.</b>	26	Sederus, Zephir. San.		☽ ☽ ☽ unster
<b>Freit.</b>	27	Ende Gebh. Jof.		Aufg. ♀ 1 u. m. wind
<b>Samst</b>	28	Augustinus		☿ in der Erdferne ☽ ☿ ♀

**35.** Pr. Von den anvertrauten Tenthern (Talenten). Matth. 25, 14-30. Cath. 10 Ausfähige. Luk. 17, 11-19. (Gal. 3, 10-22.)

<b>Sonnt</b>	29	Ev. 12 Grobsh. Herbert. J.		warm
<b>Mont.</b>	30	Felix, Adolf, Rosa. Enth.		donner
<b>Dienst</b>	31	Rebecca, Raymund, Pan.		regen



X. Monat.	Katholischer u. Evangelischer	Planeten-Lauf	und Witterung.
<b>October oder Weinmonat.</b>			
Freit.	1 Remiglus, Ver.		getind
Samst.	2 Leodegarius, Theoph.		trüb
40. Pr. Stephanus, der erste Blutzeuge. Apg. 7, 55-59. Cath. B. Sichtbrüchigen. Matth. 9, 1-8. (1 Cor. 1, 4-8.)			
Sonnt.	3 <b>17.</b> Lucretia, Fairus, C.		Abw. d. ☉ 3°53' f. wind
Mont.	4 Franziskus		Aufg. ☿ 1 u. m wolken
Dienst.	5 Constans, Plazidus		☿ in ☿ ☿ ☿ ☿ regen
Mittw.	6 Angela, Bruno, Fides		☿ ☿ ☿ ☿ ☿ in ☿ ferne hell
Donn.	7 Judtha, Amalia		☿ 9.42. ab. * ☿ ☿ ☿ ☿
Freit.	8 Pelagius, Amion, Brigitt.		☿ * ☿ ☿ ☿ frisch
Samst.	9 Dionysius, Abraham		☿ im ☿ wind
41. Pr. Philippus u. d. Kämmerer. Apg. 8, 26-40. Cath. B. hochzeitl. Kleid. Matth. 22, 1-14. (Eph. 4, 23-28.)			
Sonnt.	10 <b>18.</b> Gideon, Franz Borg		☿ i. d. Erdn. dunkel
Mont.	11 Burkhard, Plac. Emil		Aufg. ☿ 4 u. m. trüb
Dienst.	12 Pantalus, Walth. Mart.		☿ ☿ ☿ regen
Mittw.	13 Colmanus, Eduard, Ida		Untg. ☿ 1/2 4 u. m. unster
Donn.	14 Calixtus		☿ 4.56. ab. ☿ ☿ ☿ trüb
Freit.	15 Theresia, Aurelia		Aufg. ☿ 3 u. m. dunkel
Samst.	16 Gallus Abt		☿ ☿ ☿ wind
42. Pr. Pauli Befehrung. Apg. 9, 1-22. Cath. Königs Sohn. Job. 4, 46-53. (Eph. 5, 15-21.)			
Sonnt.	17 <b>19.</b> Lucina, Hedwig, Fl.		☿ ☿ ☿ hell
Mont.	18 Lukas Ev., J. v. R.		☿ ☿ ☿ ☿ ☿ frisch
Dienst.	19 Ferdinand, Hilarius		Abw. d. ☉ 10° 1' f. wind
Mittw.	20 Wendellinus		☿ in ☿ ☿ ☿ ☿ hell
Donn.	21 Ursula		☿ im ☿ ☿ in ☿ Nähe hell
Freit.	22 Columb. Mar. Sal. Cand.		☿ 9.32. m. ☿ i. d. Erdf.
Samst.	23 Severin, Verus B.		☿ ☿ ☿ ☿ ☿ trüb
43. Pr. Paulus u. Barnabas. Apg. 14, 8-18. Cath. Königs Rechnung. Matth. 18, 23-35. (Eph. 6, 10-17.)			
Sonnt.	24 <b>20.</b> Salomea, Raph. C.		Aufg. ☿ 1 u. m. regen
Mont.	25 Crispinus, Chrysanth.		☿ ni ☿ ☿ ☿ gr. östl. Ausw.
Dienst.	26 Amandus, Evariskus P.		* ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ wind
Mittw.	27 Sabina, Capitollinus		☿ ☿ ☿ ☿ ☿ wolken
Donn.	28 Simon Judä E.		☿ in ☿ ☿ ☿ ☿ regen
Freit.	29 Narcissus, Eusebia		* ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ feucht
Samst.	30 Hartmann, Eutroptus		☿ 6.28. m. trüb
44. Pr. Paulus zu Athen. Apg. 17, 22-34. Cath. B. Zinsgrofchen. Matth. 22, 15-21. (Phil. 1, 6-11.)			
Sonnt.	31 <b>21.</b> Wolfgang		☿ ☿ ☿ ☿ ☿ trüb

Lehtviertel den  
7. erzeuget kühle  
Witterung.  
Neumond den  
14. neigt sich zu  
trübem Gewölfe.  
Erstviertel den  
22. ist auch zu  
Wolken geneigt.  
Vollmond den  
30. stellt sich mit  
neblichter Luft ein.  
Sonnenaufgang  
und Untergang.  
den 3. Aufg. 6u. 17m.  
Untg. 5u. 43m.  
-10. Aufg. 6u. 30m.  
Untg. 5u. 30m.  
-17. Aufg. 6u. 40m.  
Untg. 5u. 20m.  
-24. Aufg. 6u. 51m.  
Untg. 5u. 9m.  
-31. Aufg. 7u. 5m.  
Untg. 4u. 55m.

Tageslänge.  
den 3. 11 St. 26 m.  
- 10. 11 St. 0 m.  
- 17. 10 St. 40 m.  
- 24. 10 St. 18 m.  
- 31. 9 St. 50 m.

Kinder im B ge-  
boren:  
Dies Zeichen, das  
der Monde Lauf  
Herbeiführt, mun-  
dert dazu auf: Be-  
mühe dich in deinen  
Lebenstagen, Be-  
redt zu sein, scharf-  
sinnig u. verschlagen,  
Bewahre dich vor  
Rachgier, Zorn und  
Geiz, Sie rauben dir  
der Freude hohen  
Freiz. Wird in der  
Jugend schon dich  
Kreuz umnachten,  
So wirst du glückli-  
cher im Alter sein;  
Und wirst du dich der  
Kunst des Bergmanns  
weihn, So ziehst du  
Gold- Stück auf! -  
aus tiefen Schachten.

XI. Monat.	Katholischer u. Evangelischer November od. Wintermonat	Planeten-Lauf und Witterung	Seztviertel den 6. bringt trübes Gewolke mit sich.
Mont.	1 <b>Aller Heiligen</b> Cath. Feiert.	* ☉ ☽ ☾ ☿ regen	
Dienst.	2 <b>Aller Seelen</b>	☽ ☾ ☿ gr. südl. Br. hell	Neumond den 13. verursacht feuchte Luft.
Mittw.	3 <b>Theoph., Birmin, Gottl.</b>	☽ ☾ ☿ h u. ☽ kalt	
Donn.	4 <b>Sigmund, Carol. Emeric</b>	☾ in d. Erdu. wind	
Freit.	5 <b>Malachias, Zachar. B.</b>	☾ im ☽ wolken	
Samst.	6 <b>Leonhardus</b>	☾ 4. 44. m. feucht	Erstviertel den 21. stellt sich mit trüben Wolken ein.
45. Pr. Paulus zu Ephesus. Apostelg. 19, 23-40. Cath. Obersten Tochter. Matth. 9, 15-26. (Phil. 3, 17-21. u. 4, 1-3.)			
Sonnt.	7 <b>22. Florentin, Engelb.</b>	Abw. d. ☽ 16° 19' s. nass	
Mont.	8 <b>4. Bekrönte, Gottfried</b>	Aufg. ☽ 2 u. m. regen	
Dienst.	9 <b>Theodor</b>	Aufg. h 3 u. m. wind	
Mittw.	10 <b>Iustus, Tryph. Respic. P.</b>	☽ im merid. 3 u. ab. trüb	Bollmond den 28. macht die letzten Monatsstage unfreundlich.
Donn.	11 <b>Martin Bisch.</b>	* ☽ ☽ rüsel	
Freit.	12 <b>Martin Pabst, Jonas</b>	☽ ☾ ☽ gr. nördl. Br.	
Samst.	13 <b>Weibert, Stanisl. Brice</b>	☽ 5. 59. m ☽ ☾ ☾ hell	Sonnen-Aufgang und Untergang.
46. Pr. Psalm 145. Cath. Vom Senfkörnlein. Matth. 13, 31-35. (1 Thess. 1, 2-10.)			
Sonnt.	14 <b>23. Erndf. Friedrich</b>	☽ im ☽ kalt	den 7. Aufg. 7u. 15m. Untg. 4u. 45m.
Mont.	15 <b>Leopold</b>	☽ ☾ u. h ☽ scheit	- 14. Aufg. 7u. 25m. Untg. 4u. 35m.
Dienst.	16 <b>Othmarus</b>	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ frisch	- 21. Aufg. 7u. 34m. Untg. 4u. 26m.
Mittw.	17 <b>Florian, Gregor, Hugo</b>	☽ ☽ ☽ nebel	- 28. Aufg. 7u. 41m. Untg. 4u. 19m.
Donn.	18 <b>BB Kirchweihe, Eng. Ott</b>	☽ in ☽ ☾ im ☽ dunkel	Tageslänge.
Freit.	19 <b>Elisabetha K. v. U.</b>	☾ in d. Erdf. ☽ in ☽ nahe	den 7. 9 St. 30 m.
Samst.	20 <b>Amos, Eduard, Feltr B.</b>	Untg. ☾ 1/2 11 u. ab. kalt	- 14. 9 St. 10 m.
47. Pr. Text von der obersten Kirchenbehörde besonders zu bestimmen. Cath. Gräuel der Verwüstung. Matth. 24, 15-35. (Col. 1, 9-14.)			
Sonnt.	21 <b>24. Bas. u. Bett. M.</b>	☽ 6. 41. m. * ☽ ☽ sturm	Kinder im H. ge-
Mont.	22 <b>Cäcilia</b> [Opf.]	☽ ☽ ☽ ☽ ☽ nebel	boren:
Dienst.	23 <b>Elemens, Fel.</b>	Abw. d. ☽ 20° 23' s. trüb	Dies Zeichen prägt es jedem Menschen ein Verständnis und sanftmüthiglich zu sein, Handhierung weislich ohne Hinterlist zu führen, wie's gerecht und billig ist, Den Haushalt treu und fleißig zu verwalten, Nicht in des Gatten Liebe zu erkalten, Die Kinder im Gehorsam aufzuzieh'n, Und alles was nur Krankheit bringt, zu flieh'n.
Mittw.	24 <b>Chrysoanonus, Joh. v. †</b>	Aufg. ☽ 5 u. m. frostig	
Donn.	25 <b>Catharina</b>	☽ in ☽ nahe unstill	
Freit.	26 <b>Conradus</b>	☽ ☾ ☽ nebel	
Samst.	27 <b>Jeremias, Valer. Joseph</b>	☽ ☾ ☽ rüsel	
48. Pr. Christi Einzug in Jerusalem. Matth. 21, 1-9. Cath. Es werden Zeichen geschehen. Auf. 21, 25-33. (Röm. 13, 11-14.)			
Sonnt.	28 <b>1. Adv. neu Krch. Cosf.</b>	☽ 7. 8. ab. ☽ in ☽ trüb	
Mont.	29 <b>Saturninus, Noa</b>	☽ gr. nördl. Br. rauh	
Dienst.	30 <b>Andreas Ap.</b>	☽ im merid. 4 u. ab. kalt	

XII. Monat.	Katholischer u. Evangelischer	Planeten-Lauf	und Witterung.	
<b>Dezember od. Christmonat</b>				
Mittw.	1 Eligius, Longinus, Mar.	♄	♄ in der Erdn.	kalt
Donn.	2 Candidus, Bibiana	♃	♄ im U, ♀ ♄ ♂	hell
Freit.	3 Luc. Franz. Kav. Cassian	♂	♀ gr. westl. Ausw.	fröhl
Samst.	4 Barbara	♁	Abw. d. ☉ 22° 16' s. wind	
<b>29.</b> Pr. Johannes Predigt. Luk. 3, 1-18. Cath. Johannes im Gefängnis. Matth. 11, 2-10. (Röm. 15, 4-13.)				
Sonnt.	5 <b>E. Ado.</b> Cordula, S	♁	☉ 0. 46. ab	schnee
Mont.	6 Nicolaus	♁	♄ i mer. 7u. ab.	schnee
Dienst.	7 Agathon, Ambrosius	♁	♂ im merid. 1 u. m.	feucht
Mittw.	8 <b>Maria Empf.</b> Cath. Feiert.	♁	Aufg. ☉ 1 u. m.	fröstig
Donn.	9 Willibald, Leocad. Joach.	♁	♀ im merid. 10 u. m.	wind
Freit.	10 Walthar, Eulalia Judith	♁	♂ ♀ ♀	du
Samst.	11 Damastus, P. Daniel	♁	♂ ♄ ♀ u. ♀	unsel
<b>30.</b> Pr. Johannes Zeugnis. Joh. 1, 15-30. Cath. Johannes Zeugnis von Christo. Joh. 1, 19-28. (Phil. 4, 4-7.)				
Sonnt.	12 <b>E. Ado.</b> Paul, Herm E	♁	☉ 10.5. ab. ☐ ☉ ☉ wind	den 5. Aufg. 7u. 47m.
Mont.	13 Lucia, Ottilia	♁	☾ ☉ ♄ ♀	dunkel
Dienst.	14 Niclaus, Matronius	♁	♂ ♄ ♀	schnee
Mittw.	15 <b>Quat.</b> Abraham, Ignat	♁	* ♀ ♀	trüb
Donn.	16 Adelheid, Eusebius	♁	♄ im ♁	kalt
Freit.	17 Lazarus	♁	♄ in d Erds. ♂ ♄ ♂ wind	
Samst.	18 Wunibald, Mar. Erw.	♁	Abw. d. ☉ 23° 24' s. hell	
<b>31.</b> Pr. Johannes im Gefängnis. Matth. 11, 2-10. Cath. Stimme in der Wüste Luk. 3, 1-4. (1 Cor. 4, 1-5)				
Sonnt.	19 <b>E. Ado.</b> Nemesius, Faust	♁	♂ im merid. 3 u. ab.	kalt
Mont.	20 Achilles, Christian	♁	♂ ♄ ☉	hell
Dienst.	21 Thomas Wosfel	♁	☉ 3.19. m. ☉ in ♁ kurz.	
Mittw.	22 Chirid, Bertha, Beata F.	♁	♂ ☉ ♀ (Tag Wind. Auf.	
Donn.	23 Dagobert, Victoria	♁	♀ im U	kalt
Freit.	24 Adam, Eva	♁	♂ im merid. 11 u. m	trüb
Samst.	25 <b>Christfest</b>	♁	☐ ♂ ♀	schnee
<b>32.</b> Pr. Buch der Hirten. Luk. 2, 15-20. Cath. Joseph und Maria verwundern sich. Luk 2, 33-40. (Gal. 4, 1-7.)				
Sonnt.	26 <b>E. 2. Christf. Stephan.</b>	♁	♂ ☉ ♀	wind
Mont.	27 Johannes Evang.	♁	♂ ♄ ♀ u. ♀	fröhl
Dienst.	28 Kindleintag	♁	☉ 7.5. m. ♂ ♄ ♀	trüb
Mittw.	29 Thomas, Jonathan	♁	♄ i der Erdn. ♄ im U	
Donn.	30 David	♁	☉ kleinste Entfernen	trüb
Freit.	31 <b>Schluss Gottesdienst</b> Spl.	♁	♂ ♄ ♂	gelind

Lebviertel den 5. ist zu Schneewolken geneigt.

Neumond den 12. stellt sich mit dunkeln Wolken ein.

Erstviertel den 21. dürfte die Luft aufheitern.

Vollmond den 28. läßt Kälte erwarten.

Sonnen-Aufgang und Untergang.

den 5. Aufg. 7u. 47m. Untg. 4u. 13m.  
 — 12. Aufg. 7u. 51m. Untg. 4u. 9m.  
 — 19. Aufg. 7u. 53m. Untg. 4u. 7m.  
 — 26. Aufg. 7u. 53m. Untg. 4u. 7m.

Tageslänge.  
 den 5. 8 St. 26 m.  
 — 12. 8 St. 18 m.  
 — 19. 8 St. 14 m.  
 — 26. 8 St. 14 m.

Kinder im ♁ geboren:

Das letzte Zeichen in dem Jahr, Besieht es deutlich dir und klar: Zorn, Desinn u. Melancholie. Und traurige Gedanken; Sei streng, doch unverföhnlich nie; Enthülle die verborgne Kunst, Zerstreue des Goldmachers Dunst. Bist du geneigt zum Aufsbau, So acht auf Saat u. Ernt' genau; Bist du der Kaufmannschaft geweiht, So treibe sie mit Freundschaft!

## Zeit-Rechnung auf das Jahr 1841.

Die gewöhnliche Zeitrechnung.

Im gregorianischen Kalender.  
 Die goldene Zahl 18. Die Epochen 7. Sonnenjahr  
 fel 2. Der Römer Hinzahl 14. Der Sonntags-  
 Buchstabe G. Septuages. 7. Febr. Aschermittw.  
 24. Febr. Ostersonntag 11. April. Aufahrtstag 20.  
 May. Pfingstfest 30. May. Trinitatis-Sonntag  
 6. Juni. Fronleichnamstag 10. Juni. Erster Ad-  
 vents-Sonntag 28. Novbr. Zahl der Sonntage noch  
 Trinitatis: 24. Quatember: 3. März. 2. Juni.  
 15. Septbr. und 15. Dezbr. Zwischen Weihnachten  
 und Fasten sind 7 Wochen und 2 Tage.

Ordentliche Zeitrechnung auf 1841.

Nach der Erschaffung der Welt	Jahr 5790
Nach Erbauung der Stadt Rom	— 2594
Nach Erfindung der Buchdruckerei	— 401
Nach der Reformation D. Martin Luthers	— 324
Nach dem westphälischen Frieden	— 113
Nach Erbauung d. Residenzstadt Karlsruhe	— 126
Nach Annahme d. großh. Würde u. Souve- ränität von Seiten des Landesregenten	— 35
Nach Antritt der Regierung Karl Leopold Friedrichs Großherzogs von Baden	— 11

### Bedeutung der Zeichen dieses Kalenders.

Der Neumond	☉	Stier	♉	Wassermann	♊	Die Planeten:
Das erste Viertel	☾	Zwillinge	♊	Fische	♋	Saturnus
Der Vollmond	☽	Krebs	♋	Die Aspekten:	♌	Jupiter
Das letzte Viertel	☾	Löwe	♌	Zusammenkunft	♍	Mars
Stund Vormittag	V.	Jungfrau	♍	Gegenschein	♎	Venus
Stund Nachmittag	N.	Waage	♎	Dritterschein	♏	Mercurius
Die 12 Himmels- zeichen:		Scorpion	♏	Vierterschein	♐	Uranus
		Schütze	♏	Sechsterschein	*	M od
Widder	♈	Steinbod	♏	(Auf- u. Unterg.)	☾	Sonne

### Kalender der Juden.

Das 5601ste Jahr der Welt.

1840. Neumonde und Feste.		1841. Neumonde und Feste.	
Decbr. 25	der 1 Lebeth.	August 18	der 1 Elul
1841.		Sept. 16	— 1 Tisri. Neujahrsfest 5602.*
Januar 3	— 10 — Fasten, Belagerung	17	— 2 — zweites Neujahrsfest.*
23	— 1 Schebat. [Jerusalem's.]	19	— 4 — Fasten Gedaljab.
Febr. 22	— 1 Adar.	25	— 10 — Versöhnungsfest oder lange Nacht.*
März 4	— 11 — Fasten Esther.	30	— 15 — Laubhüttenfest.*
7	— 14 — Purim od. Hamansfest.*	Octbr. 1	— 16 — zweites Laubhüttenf.*
8	— 15 — Susann Purim.	6	— 21 — Palmensfest.
23	— 1 Nisan.	7	— 22 — Versammlung od. Lau- berhütten-Ende.*
April 6	— 15 — Passah oder Osterfest.*	8	— 23 — Gesezfreude.*
7	— 16 — zweites Fest.*	16	— 1 Marchesvan.
12	— 21 — siebentes Fest.*	Novbr. 14	— 1 Eislen.
13	— 22 — Osterfest Ende.*	Decbr. 8	— 25 — Tempelweihe.
22	— 1 Ijar.	14	— 1 Lebeth.
May 9	— 18 — Schülerfest.	23	— 10 — Fasten, Belagerung Jerusalem's.
21	— 1 Sivan.	1842.	
26	— 6 — Wochen od. Pfingstfest.*	Jan. 12	— 1 Schebat.
27	— 7 — zweites Fest.*		
Juni 20	— 1 Tamuz.		
Juli 6	— 17 — Fasten, Tempelober.		
19	— 1 Ab.		
27	— 9 — Fasten, Tempelverbren- nung.*		

Die mit \* bezeichneten Tage werden strenge ge-  
feiert.

# Astrologische Practica auf das Jahr Christi 1841.

## Von dem Winter.

Der Winter dieses Jahrs hat seinen Anfang genommen den 21. Christmonat des vorigen Jahrs, Abends um 5 Uhr 41 Minuten, beim Einrück. der Sonne in das Zeichen des Steinbocks.

Der Anfang des Janners ist ziemlich frostig, auch die nachherigen Tage haben kalte Witterung, um die Mitte des Monats ist sie abwechselnd, gegen das Ende etwas gelinde.

Der Hornung geht mit unfreundlicher Witterung ein, bald darauf zeigen sich einige schöne Tage, von der Mitte des Monats bis zu Ende desselben ist es bald trübe, bald heiter.

Der März ist anfänglich unangenehm, es dürfte viel Schnee fallen, der sich bald in Regen umwandelst, die Mitte, so wie der Ausgang des Monats führt mehrere schöne Tage mit sich.

## Von dem Frühling.

Der Frühling geht ein den 20. März, Abends um 6 Uhr 56 Minuten, da die Sonne in dem Zeichen des Widders anlangt.

Der April stellt sich mit freundlicher Witterung ein, jedoch ist diese nicht anhaltend, um die Mitte des Monats wirds kühl und trübe, die letzten Tage desselben dürften unangenehm sein.

Der May ist im Anfang von lieblichem Ansehen, in der Folge wird es zuweilen unfreundlich, besonders um die Mitte des Monats, aber gegen das Ende tritt Frühlingswärme ein.

Die ersten Tage des Brachmonats führen Ungewitter mit sich, darauf folgen starke Regengüsse, die Mitte des Monats ist mehr heiter als trübe, und auf die Zeit wird es sehr warm.

## Von dem Sommer.

Der Sommer nimmt seinen Anfang mit dem 21. Brachmonat, um 4 Uhr 2 Minuten Nachmittags, wann die Sonne in das Zeichen des Krebses kommt.

Die ersten Tage des Heumonats sind sonnenreich, die nachherigen scheinen mehr dunkel werden zu wollen, die letztere Hälfte des Monats bringt viele Gewitterwolken mit sich.

Der Augustmonat hat im Anfang sehr fruchtbar abwechselnde Witterung, etwas unfreundlich dürfte die Mitte des Monats und sehr erwünscht das Ende desselben ausfallen.

Der Herbstmonat zeigt sich in den ersten Tagen heiter und angenehm, bald darauf wird die Witterung abwechselnd, der Ansgang des Monats führt mehr trübe als heitere Tage mit sich.

## Von dem Herbst.

Der Herbst fängt an den 23. Herbstmonat, um 6 Uhr 3 Minuten Vormittags, beim Einrücken der Sonne in das Zeichen der Waage.

Der Weinmonat nimmt einen feuchten Anfang, doch mit ziemlich milder Luft; die Mitte des Monats ist regnerisch, und von den letzten Tagen läßt sich nicht viel freundliches versprechen.

Der Anfang des Wintermonats ist wolkenreich, bald darauf erheben sich rauhe Sturmwinde, um die Mitte des Monats wirds heiter, und gegen das Ende dürfte Kälte eintreten.

Der Christmonat kündigt sich in den ersten Tagen sehr unfreundlich an, gegen die Mitte des Monats zeigt sich Schneegewölke, allmählig nimmt die Kälte zu, und das Jahr endiget sich mit Frost.

## Von den Finsternissen.

In diesem Jahre ereignen sich sechs Finsternisse, nämlich vier an der Sonne und zwei am Monde, aber in unsern Gegenden kann nur eine der erstern und eine der andern wahrzunehmen sein.



Die erste ist eine für uns unsichtb. Sonnenfinsterniß den 22. Jänner zwischen 5 u. 6 Uhr Abends.  
Die zweite ist eine totale Mondfinsterniß den 6. Hornung. Der Anfang derselben zeigt sich ungefähr um 2 Uhr Morgens, die Mitte kurz vor 2 Uhr und das Ende bald nach 4 Uhr. Sie kann in den meisten Gegenden von Europa gesehen werden.

Die dritte ist eine unsichtbare Sonnenfinsterniß, in den Mitternachtstunden zwischen dem 20. und 21. Hornung.

Die vierte ist eine sichtbare Sonnenfinsterniß den 18. Heumonats. Sie fängt an bald nach 2 Uhr Nachmittag, ist in der Mitte gegen 3 Uhr und das Ende um halb 5 Uhr. Sie ist 17 Zoll groß, und kann in den mehrsten Gegenden Europa's, auch bei uns, beobachtet werden. Ihre Größe beträgt 17 Zoll.

Die fünfte ist eine Mondfinsterniß den 2. Augustmonats, zwischen 9 und 11 Uhr Vormittags, folglich bei uns unsichtbar.

Die sechste ist eine für uns unsichtbare Sonnenfinsterniß den 16. Augustmonats, Abends zwischen 9 und 11 Uhr.

### Von der Fruchtbarkeit.

Wer da weiß, wie es dem schwachen sinnlichen Menschen so schwer fällt, sich in ein Uebermaß an zeitlichen Gütern und Vorteilen weißlich zu schicken, wie sehr ihm der Mangel oder die Verkürzung an denselben, und eine jeweilige Ungunst des Schicksals für den wahren Zweck seines Daseins heilsam werden und sein kann, der wird seine Klagen um so eber zu mäßigen verstehen, wenn erwa einmal der Schöpfer der Natur in Austheilung irdischer Güter etwas sparsam zu Werke geht, so daß die Menschenfinder sich dabei in ihren Wünschen und Erwartungen empfindlich getäuscht sehen. Er wird dann an einen weisen und wohlthätigen Zweck solcher höhern Verfügungen denken lernen. Indessen ist uns doch der Wunsch und die Hoffnung zu fassen erlaubt, daß auch dieses Jahr zur Zahl derjenigen gehörend möge, die nicht auf eine niederschlagende, sondern ermunternde und dankerweckende Weise, hinsichtlich des Ertrags an Früchten des Landes, sich als erwünscht und erfreulich auszeichnen.

### Von den Krankheiten.

Dem Glücke des irdischen Lebens steht unstreitig der Genuß einer festen Gesundheit oben an. Wen haben wir wohl zuerst darüber anzuklagen, wenn dieses so schätzbare Erdenglück gestört wird? — Müßten wir nicht uns an dem Allweisen und an der Einrichtung seiner Welt versündigen, wenn wir uns beschweren wollten, daß die Gesundheit nicht ein unzerstörbares Gut ist? Lasset uns lieber stets mit geflißentlicher Treue dafür sorgen, daß dieses köstliche Gut nie durch unsere Schuld verletzet werde, und täglich unserm Vater im Himmel danken, daß er so viele Mittel uns angewiesen hat, wodurch wir des Besizes desselben — und hoffentlich auch in diesem Jahre — recht froh sein können.

### Von dem Krieg.

Krieg! — Wer erschrickt nicht vor diesem Worte, wenn ein Land und Volk, unter welchem er lebt, das Opfer dieser Plage zu werden Gefahr läuft? Möchte doch das traurige Beispiel solcher Völker und Länder, welche durch öffentliche Zwistigkeiten und Unruhen übel mitgenommen werden, jeden Landesherrn und jedes Volk zurückschrecken von jedem friedestörenden Plan und Beschlusse! Möchte überall der unselige Geist der Zwietracht immer mehr, und besonders in unserm Vaterlande, vom Geiste der Liebe und Friedfertigkeit sich besiegen lassen, damit wir uns immer sicherer einer ruhigen Eintracht zu erfreuen haben können.

### Von dem sogenannten Jahresregenten.

Nach der Astrologen Meinung ist es dies Jahr der Mars. Gewöhnlich ist ein solches Jahr mehr trocken als feucht. Der Frühling ist meistens ziemlich rauh, der Sommer hingegen ungemein warm, der Herbst großtentheils freundlich, der Winter theils gelinde, theils empfindlich frostig. — Die Gerste dürfte sehr gut gedeihen. Haber, Hanf und Flachs geräth nicht zum besten; das Korn wird reichhaltig und gut. — Mehr Birnen als Aepfel, wenig Zwetschgen und Nüsse, der Wein sehr gut und in Menge. Viel Schlangen und Heuschrecken, aber wenig Fische. Stizige Fieber und rothe Ruhr zu besorgen.

# N ü b l i c h e R e g e l n für Haus- und Bauersleute.

## J a n u a r.

Morgenröthe am Neujahrstage bedeutet viel Ungewitter. Ist der Anfang und das Ende schön, o bedeutet es ein gutes Jahr. Ist dieser Monat ungewöhnlich mild, so folgt bald ein guter Frühling und heißer Sommer. Man sagt daher: Binden den Sonnenschein, bringt viel Korn und Wein. Deulen die Wölfe und bellen die Füchse, so ommt noch größere Kälte. Wenn in diesem Monat die Frucht auf dem Felde wächst, so wird sie in ein ungewöhnlich theuer. Ist auf Pauli Befehringstag das Wetter schön und klar, so ist ein gutes Jahr zu hoffen, regnet's oder schneit's, so soll es zu müßiger Zeit bedeuten. Im Jänner kann man Güter erweihen, ob ein gutes Jahr folgen wird; denn ist im Erwerb Anfang, das Mittel und Ende dieses Monats gut, so giebt es, wie die Alten sagen, ein hoffnungsvolles Jahr. In diesem Monat bedunge das Erdreich, Acker, Wiesen, dresche die Früchten, verseß die Bienen, und willst du die Pferde beschlagen, so thue es im Neumond, oder etliche Tage hernach, so bekommen sie gute Huf. Den Wein laß ab im absteigenden Mond.

## F e b r u a r.

Scheint an der Fastnacht die Sonne, so gerathen gemeinlich die Korn- und Waizen-Ernte auch die Erbsen wohl. Ist der Hornung warm, so bleib't's um Ostern gern lang kalt. Auf eine zeitige Wärme folgt gewöhnlich eine raube Kälte. So lange die Lerche vor Lichtmess singt, so lange schweigt sie hernach. Matheis bricht Eis, findt er feins, so macht er eins. Wenn die Rag im Februar liegt in der Sonne, so muß sie im März wieder hinter den Ofen. Wenn im Hornung die Schnaken geizen, müssen sie im März schweigen. Ist der Hornung warm, muß man auf seinen Heuvorrath acht geben, weil ein spätes Frühjahr zu erwarten ist. Wenn auf Lichtmess die Sonne scheint, so ist noch großer Schnee zu erwarten, und der Flach soll wohl gefäthen. Auf Lichtmess rechnet der Bauer die halbe Fütterung. Der Dienstag nach dem ersten Neumond ist stets der rechte Fastnachtstag. Wenn es an Peter Stulfeier kalt ist, soll die Kälte noch 40 Tage währen. Wenn es in der St. Petersnacht gefriert, so gefriert's nachher nicht mehr hart. Wenn es donnert, wenn die

Sonne in den Fischen ist, so sollen die Kornfrüchten Schaden leiden. Wie das Wetter ist am Aschermittwoch, so wird es die ganze Fasten über sein. In diesem Monat misse die Acker und Matten, fäll Bauholz, brich das Erdreich auf, säubere die Obilbäume von Raupen und Ungezieser, laß den Wein ab und gehe algemach zu den Reben.

## M ä r z.

Wenn es im März donnert, so soll's ein fruchtbar Jahr bedeuten. Trockener März, nasser April und kühler Mai, füllt Keller, Kasten und macht viel Heu. Märzensaub bringt Gras und Laub. Märzenschnee schadet der Frucht und dem Weinstock. Wenn die wilden Kraniche bald kommen, so wird es bald Sommer. Wann im März das Feld grün wird, so ist es kein gutes Zeichen. Alles Holz, das in den zwei letzten Freitagen des März gefällt wird, bleibt gerade und wirft sich nicht. Vom Gewitter in der Marterwoche sagt man, Pilatus wandere nicht eher aus der Kirche, er richte denn zuvor einen Lärmen mit Gewitter an, als Schnee, Schloßen und dergleichen. Märzregen, sagen die alten Bauern, soll man als höchst schädlich mit Macht aus der Erde kragen. So viel Nebel im März, so viel Wetter im Sommer, so viel Thau im März, so viel Reif um Pfingsten und Nebel im Augustmonat. Wenn es auf Maria Verkündigung vor Sonnen-Aufgang schön, hell, klar und gesürent ist, so bedeutet es ein gutes Jahr. In diesem Monat umstürz dein Feld, säe und pflanze, schneide Reben und verseß Bäume bei wachsendem Mond. Auf Benedikten säe Haber, Gerste, Erbsen, Zwiebeln und laß den alten Wein ab.

## A p r i l.

Wenn der Palmtag schön hell und klar, wird es geben ein fruchtbar Jahr. Der April ist nicht so gut, er beschneit dem Ackermann den Hut. Wird es am Ostertag regnen, so soll's dürre Futtermittel; Aprilregen ist ihm gelegen. St. Georg und Morz dräuen oft viel Ueß. Wenn die Reben um Georgi sind noch blutt und blind, soll sich freuen Mann, Weib und Kind. Wie die Ritschen in diesem Monat blühen, so blühet auch der Wein. Wenn die Grassmuck fliegt ehe die Reben sprossen, so be-

deutet es ein gutes Weinjahr. Wann's am Char-  
freitag regnet, soll es ein gut Jahr bedeuten. Wann  
auf Georgi der Rab sich in der Frucht verbirgt, so  
bedeutet es eine gute Erndte. In diesem Monat  
ist Gerst und Haber noch gut zu säen, wie auch  
Hanf und Flach.

### Ma y.

Abendthau und kühl im May, bringt Wein und  
vieles Heu. Pancroz = Urbantag ohne Regen,  
dann folgt ein großer Weinsagen. Maykäfer-Jahr,  
ein gutes Jahr. Der May kühl und Brachmonat  
naß, erfüllt den Bauern Fruchtböden und Faß.  
Ein kühl May, bringt gut Geschrei. Kein May  
war noch je so gut, er schneidet dem Bauern auf den  
Hut. Maifrost thut allen Früchten Schaden, beson-  
ders dem Wein. Wann am ersten May ein Reif fällt,  
oder sonst kalt ist, so geräthet die Frucht nicht. Wenn  
es im Anfang des May regnet, so soll der Wein in  
Gefahr stehen. Wenn in diesem Monat die Eicheln  
schön blühen, so hat man ein fettes Jahr zu hoffen.  
Wann der Schleestrauch und Apfelbaum blühet, so  
ist die beste Bleichzeit. Pfingstenregen thut selten  
gut. Sae Kettig im wässerigen Zeichen des wach-  
senden Mondes.

### J u n i.

Donnerts im Juny, so geräth das Getreide. Wie  
der Holder blüht, so blühen auch die Reben. Die  
Zinnen, so vor Johanni stoßen, sind die besten;  
nach Johanni sind sie gar nicht gut. Wenn der  
Weinstock im Vollmond blühet, so soll er vollige  
Beere bekommen. An St. Johanniabend soll man  
die Zwiebeln legen. May kühl, Brachmonat naß,  
füllt den Bauern Scheuern und Faß. Wie's wittert  
auf Medardustag, so bleibt's sechs Wochen lang dar-  
nach. Ein dürrer Brachmonat bringt ein schlecht  
Jahr, so er allzu naß, leert er Scheuern und Faß;  
hat er aber zuweilen Regen, dann bringt er reichen  
Segen. Sonnjahr, Wonnjahr, Rothjahr, Nothjahr.  
Nasse Pfingsten, fetter Weihnachten. St. Veitstag  
bringt einen Mückenschwarm. Wenn es am St. Jo-  
hannistag regnet, so soll es vierzig Tage regnen,  
schlechte Frucht, eine nasse Erndte und wenig Ruch  
geben. Ist es auf den Frohnleichnam klar, so bringt  
er uns ein fruchtbar Jahr. Nach Auffahrtstag geht  
der Mal- und Krebsfang recht an, aber wenn das  
Land reich ist, ist das Wasser arm.

### J u l i.

Ist das Wetter drei Sonntage vor Jacobi schön,  
so wird gut Korn gesaet, so es anhalt; regner's,  
so bringt's schlecht Korn. Neanet's auf Jacobi, so  
sollen die Eicheln verderben. Den Julius und Au-  
gust hat man gern trocken und warm, wovon man

sich einen guten Wein verspricht. Machen die Am-  
sen jetzt ihre Haufen höher als gewöhnlich, so gibt's  
einen frühen und langen Winter. Wenn es auf Ma-  
ria Heimsuchung regnet, so ist etliche Tage kein gut  
Wetter zu hoffen. Der Vormittag des Jacobitags  
bedeutet die Zeit vor Weihnachten, und der Nach-  
mittag die Zeit nach Weihnachten, woraus zu ur-  
theilen, wie die Witterung sein möchte. Wenn  
am St. Jacobstag die Sonne scheint, so wird das  
Jahrs große Kälte kommen; regnet es aber, so be-  
deutet es warme und feuchte Zeit; so es aber halt  
Regen und halb Sonnenschein hat, so deutet es  
mittelmäßig Wetter an. Wie die Haselnüsse gerö-  
then so geräthet die Eicheln. Was Julius und Au-  
gust am Wein nicht fechen, das kann der Septem-  
ber auch nicht braten. Die schwersten Wetter kom-  
men um Margaretha und Jacobi.

### A u g u s t.

Ist im August und in der ersten Hälfte des Se-  
ptembers schön und warm, so ist es dem Weinstock  
zutraglich. Maria Himmelfahrt klar Sonnenschein  
bringt gern viel und guten Wein. Um St. Lauren-  
zi Sonnenschein, be- deutet ein gutes Jahr von Wein.  
Wenn St. Bartholomätag schön ist, so hat man ein  
gutes Weinjahr und guten Herbst zu hoffen, und  
wie es an diesem Tag wittert, so soll es den gan-  
zen Herbst über bleiben. Um diese Zeit nimm den  
Honig von den Zinnen, ehe er sich mindert. Nach  
Laurentzitag sollen die Wetter aufhören und das  
Holz nicht mehr wachsen. Um diese Zeit salz das  
Brod wohl, damit es nicht schimmelt. Wann du  
die Eier lang behalten willst, so sammle sie im ab-  
nehmenden Mond. Wenn man auf Laurentzitag ein  
nen großen Trauben findet, so hat man selbigen  
Jahrs gute Hoffnung zum Wein.

### S e p t e m b e r.

Donnerts in diesem Monat, so soll's auß fol-  
gende Jahr viel Obst und Getreide geben. Wie  
der Hirsch um Egidi in die Brunst tritt, so tritt  
er nach vier Wochen wieder heraus. Wenn um  
Michaelis die Nord- und Ostwinde wehen, giebt's  
einen kalten Winter. Die Wintersaat ist die  
beste, die acht Tage vor oder nach Michaelis  
geschieht. So auf Matthäus gut Wetter ist,  
hofft man auß folgende Jahr viel guten Wein.  
Der Sonnenschein des ersten Septembers will  
den ganzen Monat schön Wetter bedeuten. So  
viel Tage es vor Michaelis reist, so viel wirt  
es nach St. Georg Gefrost geben. Die zwö-  
ersten Tage dieses Monats sind Frost und Reif  
dem Wein gefährlich. So dieser Monat heiß  
und trocken ist, schenkt er uns unsehrbar einen

guten Wein; ist er naß und kühl, so wird er sauer werden, wie gut auch die vorige Bitterung gewesen ist.

### O k t o b e r.

Wie in diesem Monat die Bitterung ist, wird sie auch im März sein. Ist dieser Monat kalt, so gibts im folgenden Jahr wenig Raupen. Um Gallustag erwartet man noch einen Nachsommer. Wenn Gallus den Butten trägt, ist ein böß Zeichen für den Wein. So die Eichbäume viel Eicheln tragen und das Laub nicht gern von den Bäumen fällt, folgt ein kalter Winter. Um diese Zeit soll man die Raupenester verbrennen. Wenn die Schaafse sich Abends nicht gerne beimtreiben lassen, die Vögel nieder auf die Erde fliegen, und die Tauben sich baden, so bedeutet es Schnee oder Regen. Wenn die wilden Gänse ein Ackerland suchen, so ist der Winter nahe. Wenn der Rauch nicht aus dem Haus will, so ist Schnee oder Regenwetter vorhanden. Bierzehn Tage nach St. Gallentag gibt es gemeinlich noch Sommerwetter. Setz um diese Zeit allerlei Obstbäume, drei oder vier Tage vor oder nach dem Neulicht. Um diese Zeit gibt das Gras dem Vieh keine Kraft mehr.

### N o v e m b e r.

Wenn es in diesem Monat donnert, soll das Getreide wohl gerathen. Ist am St. Martinstag trüb, so wird ein leidlicher, ist es aber hell, ein kalter Winter erfolgen. Wässert man im Wintermonat die Wiesen nicht, so gibts wenig Heu. Fällt das Laub von den Bäumen nicht vor Martini ab, so hat man einen kalten Winter zu erwarten. Am Allerheiligentag einen Spahn aus einem Buchbaum gehauen, ist er trocken, so bedeutet einen warmen, und ist er naß, einen kal-

ten Winter. Nach Martini scherzt der Winter nicht. Wenn die Gänse auf Martini im Trocknen gehen, so gehen sie auf Weihnachten im Pfuhl. Wenn in diesem Monat die Wasser steigen, so geschieht dergleichen alle folgende Monate, und ist ein nasser Sommer und groß Gewässer zu fürchten. Nach Allerheiligentag folgt gemeinlich feucht Wetter. Wie der Wolfsmonat wittert, so wird auch der Christmonat und März thun. Der 24te November gibt Anzeige vom folgenden Jahr, wie auch der 25te Jänner und 26ste Hornung.

### D e z e m b e r.

Donnerts in diesem Monat, so bedeutet viel Regen und Wind, und wird der Saamen vom Brenner verderbt. Ist es an den Weihnachtsfeiertagen windig, sollen die Bäume folgendes Jahr viel Obst tragen. Grüne Weihnachten, weiße Ostern. Im Dezember trocken und eingefroren, macht, daß der Weinstock mehr Kälte vertragen kann, als ein Fichtbaum. Wenn es um Weihnachten ist feucht und naß, so gibts leere Speicher und leere Faß. St. Luzen macht den Tag süßen. Wenn in der Christnacht die Weine in den Fässern gähren, so bedeutet es ein gutes Weinjahr. Das Holz in den zwei letzten Tagen gefällt, ist gar dauerhaft. Der Christtag auf einen Sonntag fallend bringt einen weichen Winter, nassen Frühling und windigen Sommer und Herbst,

- auf einen Montag, einen gemeinen Winter,
- — Dienstag, einen guten Sommer,
- — Mittwoch, einen harten Winter,
- — Donnerstag, einen guten Sommer,
- — Freitag, einen schlechten Sommer,
- — Samstag, einen langweiligen Winter.

### Tabelle zur Verwandlung der Kronenthaler in Gulden.

Stück. fl. fr.	Stück. fl. fr.	Stück. fl. fr.	Stück. fl. fr.	Stück. fl. fr.	Stück. fl. fr.	Stück. fl. fr.	Stück. fl. fr.	Stück. fl. fr.	Stück. fl. fr.
1 2. 42	13 35. 6	26 70. 12	39 105. 18	52 140. 24	65 175. 30	78 210. 36	91 245. 42	104 280. 48	117 315. 54
2 5. 24	14 37. 48	27 72. 54	40 108. —	53 143. 6	66 178. 12	79 213. 18	92 248. 6	105 283. 12	118 318. 18
3 8. 6	15 40. 30	28 75. 36	41 110. 42	54 145. 48	67 180. 54	80 216. —	93 251. 48	106 286. 12	119 321. 24
4 10. 48	16 43. 12	29 78. 18	42 113. 24	55 148. 30	68 183. 36	81 218. 42	94 253. 30	107 288. 18	120 324. 12
5 13. 30	17 45. 54	30 81. —	43 116. 6	56 151. 12	69 186. 18	82 221. 24	95 256. 12	108 291. 12	121 327. 12
6 16. 12	18 48. 36	31 83. 42	44 118. 48	57 153. 51	70 189. —	83 224. 6	96 259. 54	109 294. 12	122 330. 12
7 18. 54	19 51. 18	32 86. 24	45 121. 30	58 156. 36	71 191. 42	84 226. 48	97 261. 12	110 297. 12	123 333. 12
8 21. 36	20 54. —	33 89. 6	46 124. 12	59 159. 18	72 194. 24	85 229. 30	98 264. 36	111 300. 12	124 336. 12
9 24. 18	21 56. 42	34 91. 48	47 126. 54	60 162. —	73 197. 6	86 232. 12	99 267. 48	112 303. 12	125 339. 12
10 27. —	22 59. 24	35 94. 30	48 129. 36	61 164. 42	74 199. 48	87 234. 54	100 270. —	113 306. 12	126 342. 12
11 29. 42	23 62. 6	36 97. 12	49 132. 18	62 167. 24	75 202. 30	88 237. 36	200 540. —	114 309. 12	127 345. 12
12 32. 24	24 64. 48	37 99. 54	50 135. —	63 170. 6	76 205. 12	89 240. 18	300 810. —	115 312. 12	128 348. 12
	25 67. 30	38 102. 36	51 137. 42	64 172. 48	77 207. 54	90 243. —	400 1080. —	116 315. 12	129 351. 12

# I n t e r e s s e - R e c h n u n g,

was von einem Jahr und Monat an Zins bezahlt werden muß,  
wenn man ein Kapital zu 4, 4½ und 5 pro Cento aufgenommen.

Capital von fl.	Zu 4 pro Cento.		Zu 4½ pr. Cent.		Zu 5 pro Cento.	
	Ein Jahr fl.   fr.   hl.	Ein Monat fl.   fr.   hl.	Ein Jahr fl.   fr.   hl.	Ein Monat fl.   fr.   hl.	Ein Jahr fl.   fr.   hl.	Ein Monat fl.   fr.   hl.
1	2	1	2	2	3	1
2	4	3	5	1	6	2
3	7	—	8	—	9	3
4	9	2	10	3	12	1
5	12	—	13	2	15	1
6	14	1	16	—	18	2
7	16	3	18	3	21	3
8	19	—	21	2	24	2
9	21	2	24	1	27	2
10	24	—	27	—	30	2
20	48	—	54	—	60	5
30	1 12	—	1 21	—	1 30	7
40	1 36	—	1 48	—	2	10
50	2	—	2 15	—	3	12
60	2 24	—	2 42	—	4	15
70	2 48	—	3 9	—	5	17
80	3 12	—	3 36	—	6	20
90	3 36	—	4 3	—	7	22
100	4	—	4 30	—	8	25
200	8	—	9	—	16	50
300	12	—	13 30	—	24	75
400	16	—	18	—	32	100
500	20	—	22 30	—	40	125
600	24	—	27	—	48	150
700	28	—	31 30	—	56	175
800	32	—	36	—	64	200
900	36	—	40 30	—	72	225
1000	40	—	45	—	80	250

Zu merken: daß man bei dieser Zinsrechnung die Viertelkreuzer oder Hellerbrüche mit Fleiß hinweg gelassen, weil solche ohnehin nicht bezahlt werden können, mithin den meisten nur zur Verwirrung dienen. Im übrigen kann man sich sicher auf diese Tabelle verlassen.

# Unterhaltende und Lehrreiche Geschichten.

## Trog und Strafe.

(Mit einer Abbildung.)

Im Kaisertum Oesterreich, in der Provinz Krain, liegt in einem großen Wald eine gar wilde, schauerliche Einöde. Weit und breit ist keine Wohnung, nichts wie ungeheure Steinhäufen sind umher geworfen. An einem Punkt türmen sich Felsen auf Felsen, und in der Mitte erhebt sich einer senkrecht bis zu schwindelnder Höhe. Auf der Spitze dieses Felsens steht ein Schloß gebaut, das in alten Zeiten für unüberwindlich galt. Denn nur mit großer Gefahr und Achtsamkeit kann man einen Fußsteig zu ihm hinaufklimmen, der über Abgründe führt, wo man bloß die Brücken abzuwerfen braucht, um den Zugang Jedermann zu wehren. — Dieses Schloß war das Stammhaus der Herren von Lueg, eines tapferen Geschlechts, das, treu dem edeln deutschen Kaiserhaus, in den Kriegen viele Ehre verdient hatte. Seit mehr als 300 Jahren ist es ausgestorben. Mit dem Letzten des Geschlechts nahm es ein trauriges Ende. Er hieß Erasmus von Lueg, war Offizier bei der kaiserlichen Leibwache und ein wahrer Soldat, dabei aber ein milder, trohiger Mann. Einst bekam er Streit mit einem vornehmen Herrn am kaiserlichen Hof; sie zogen den Degen, und er tödtete seinen Gegner. Nun mußte er sich eilig auf die Flucht begeben, denn sein Leben war doppelt verwirrt; einmal wegen dem Mord, und sodann wegen der Verletzung des kaiserlichen Schloßfriedens. Er floh nach seinem Stammschloß Lueg, das in der unwegsamen Wildniß wenig Menschen bekannt war. Von dort aus führte er ein Räuberleben. Er zog mit etlichen Knechten auf entfernte Landstraßen, und legte sich auf's Plündern. Dies sträfliche Beginnen wurde bald ruckbar. Sofort erging vom Kaiser der Befehl an den Hauptmann der Stadt Triest, den verwegenen Flüchtling lebendig oder todt zu liefern, und dazu so viel kaiserliche Mannschaft aufzubieten, als er bedürfen möge. Der Hauptmann sammelte einen starken Haufen, doch wollte es ihm lange nicht gelingen, den Schlußwinkel des Ritters von Lueg auf-

zufinden. Im trohigen Uebermuth ritt Letzterer einmal vor die Thore des Schlosses, wo der Triester Hauptmann sich aufhielt, und schrie lachend: „er wolle ihnen den Weg zeigen.“ Zwar sprengte er gleich schnell wieder fort, doch verrieth der Hußtritt seines Pferdes den Weg zur Burg. Als der Heerhaufen endlich vor derselben anlangte, und die Augen zu dem unersteiglichen Felsennest emporhob, da verging die Hoffnung, es je mit Gewalt erobern zu können. Auf dem gefährlichen Felsenpfad, dem einzigen, der sichtbar zum Schloße hinaufführte, hätte, auch ohne die Abgründe, ein einziger Mann die ganze Armee aufhalten mögen. Nun aber waren an 50 Künne und mit Allem wohl versehene Männer in der Burg. Man konnte also vorerst nichts thun, als die Stallungen und Hütten am Fuß des Felsens zu verbrennen, und ein Lager zu beziehen. — Der Hauptmann meldete es dem Kaiser; dieser besah! ernstlich, noch mehr Volks zu nehmen, und den Felsen dergestalt zu umringen, daß endlich der Hunger die Räuber überwältigen müsse. Der kaiserliche Befehl ward streng vollzogen, doch schien es wenig zu fruchten. Ein Monat verging nach dem andern, und bei den Belagerten zeigte sich keine Noth. Es kam die Fastnacht herbei, da waren die Leute vom Schloß spottend eiten in vier Stücken ausgebauneten fetten Ochsen herunter, damit die Soldaten frisches Fleisch hätten, und leben könnten, wie wohl es auf der Burg bestellt sei. Zu Ostern spendeten sie lebendige Schafe; genug, bei einem halben Jahr trieben sie solch höhnenenden Nutzwillen. Ja, endlich beehrte der Ritter für seinen Schreiber freies Geleit, weil er dem Stadthauptmann frisches Obst schicken wolle! Dies war um so auffallender, weil es in der dortigen wilden Gegend kein Obst giebt. Das freie Geleit ward zugestanden. Da sah man, wie der Schreiber auf einer großen Leiter aus einer Felsenhöhle herabstieg, und in einem Korb allerlei leckere Speisen brachte. Fast jede Woche wiederholte er diesen Gang. Der kaiserliche Befehlshaber erkannte nun wohl, daß er auf dem Weg der Gewalt noch lange nichts ausrichten werde,



...ram  
...aden,  
...n, i  
...berdie  
...er rebli  
...Eckern  
...erhöhte  
...rid des  
...Burg ge  
...ist es im  
...eist die  
...and Ein  
...strem Fe  
...chle au  
...doh mol  
...Burg zu  
...en kleine  
...fellen.  
...e seine  
...cht gebe  
...enem ge  
...sheme,  
...mit Lo  
...sang tre  
...voger's  
...das Rik  
...stätt  
...Ein ab  
...Nitter  
...seit zu  
...nähnt  
...die Rik  
...Dies  
...Erädh  
...man  
...in Ro  
...instig  
...berg.  
...die W  
...sen  
...soll i  
...nicht  
...Land  
...und  
...redli  
...erle  
...joud  
...verle  
...dult  
...ren.  
...der

darum suchte er den Schreiber vertraut zu machen, mahnte ihn an seine Unterthanspflichten, schärfte ihm das Gewissen, und bot ihm überdies großen Lohn. Da ward der Schreiber endlich gewonnen, und verrieth, daß die Sachen alle durch eine unterirdische, wohlversteckte Höhle im Felsen, die weit bis jenseits des Berges in den Wald reiche, zur Burg geschafft würden, daß der Ritter, so oft es ihm beliebe, einen treuen Diener mitreist dieses geheimen Wegs ins Land sende, und Einkäufe machen lasse, weshalb sie auf ihrem Felsenest ganz fröhlich lebten. Wo die Höhle ausgehe, das wisse er nicht zu sagen, doch wolle er ein Mittel angeben, um die Burg zu gewinnen. Hierauf zeigte er ihnen ein kleines unscheinbares Loch, hoch oben am Felsen. Auf dieses Loch solle der Hauptmann alle seine Kanonen richten lassen, und wohl acht geben, wenn bei einbrechender Nacht an einem gewissen Fenster der Burg ein Licht erscheine, dann solle man alle Stücke auf einmal losbrennen. Man besorgte die Anweisung treulich. Das vorgesteckte Ziel war aber Kuegers heimliches Gemach. Als nun Abends das Licht flimmerte, donnerte auch das Geschütz. Die Kugeln schlugen an die Felsen. Ein abgeriffener Stein zerschmetterte dem Ritter den Kopf, daß er augenblicklich entseelt zu Boden stürzte. Die Verwirrung benutzend, übergab der Schreiber die Burg, und die Räuber empfingen ihre verdiente Strafe. Dies ist vor 300 Jahren geschehen, und die Erzählung ganz wahr. Heut zu Tag sieht man noch mit Bewunderung das Felsenschloß in Krain, doch ist die Gegend jetzt belebt und lustig. Die nächste Stadt dabei heißt Adelsberg. Wenn einer meiner lieben Leser auf die Wanderschaft geht, und sich nach der großen See, und Handelsstadt Triest wendet, so soll ihn der kleine Umweg zum Felsenschloß nicht reuen. Er gedenke dann des treuen Landboten, der ihm diese Geschichte erzählte, und vor allem der ernstern Lehre, stets auf redlichen Wegen zu wandeln, und auf eine erste Sünde nicht immerfort neue zu häufen, sondern Gott durch Reue und Besserung zu versöhnen, auch lieber gerechte Strafe zu dulden, als in vergrößertem Schuld hinzufahren. — Mit dem Störenfried macht man dormalen kurzen Prozeß.

## Die Tigerjagd.

Indien ist ein gar herrliches Land, es bringt die köstlichsten Erzeugnisse der Erde hervor; seine Gewürze, Zucker, Kaffee, Perlen, Edelsteine, Gold, Eisenstein, Baumwolle kommen daher. Aber wo viel Segen ist, da ist auch viele Gefahr. Die Bewohner sind nicht zu beneiden. Würden sie unsere behaglichen Zustände sehen, sie würden gerne mit uns tauschen. Krankheiten und wilde gefährliche Thiere aller Art sind siebende Landplagen. — Besonders sind die blutgierigen Tiger, von allen Raubthieren auf der Welt das wildeste, zu fürchten, die sich oft in die Nähe der Dörfer schleichen, und auf Beute lauern; sie greifen Menschen und Thiere an, haben sie aber einmal Menschenfleisch verkostet, so sind sie den Menschen gefährlicher. Ein Tiger ist oft stärker als ein Löwe, er kann im vollen Lauf einen Menschen, Hirsch oder ein Pferd im Rachen davontragen. Einmal hatte ein solches Raubthier sein Lager an einem Fluß gewählt, in dem der ehrwürdige Priester des Orts baden wollte. Letzterer sah die Gefahr nicht, die ihn bedrohte. Wöglich fiel die Lade des Tieggers wie eine Eisenstange auf sein Haupt, und drückte sich tief in das Gehirn hinein, während die gewaltigen Zähne die Kehle faßten. Der Tod erfolgte augenblicklich. Ein lebloser Körper hieng in des Tieggers Rachen, der dem Walde zueilte. Dieser entseeliche Tod war noch manchem Hirten und Holzmacher beschieden, ehe es gelang den Tiger, den jetzt nur nach Menschenfleisch gelüstete, aufzuspüren. Alle Jäger der Gegend zogen geraume Zeit vergeblich auf seine Verfolgung aus. Denn ein solches Raubthier bleibt selten lange an einem Ort; die Todtenklage um ein Opfer kann ertönen, während der Tiger schon wieder 10 Stunden Wegs entfernt ist. — Ein Jäger, der einen erlegt, bekommt eine Medaille auf die Brust, und wird hoch in Ehren gehalten. Ein solcher erfahrener Mann, der bereits drei Medaillen verdient hatte, fand endlich seine Spur. Dies erregte große Freude, weil es in Menschen gedenken kein so schlaues Thier gegeben hatte, das immer in der Nähe menschlicher Wohnungen sich aufhielt, und doch nie erlegt wurde. In einem weiten Umkreis war alles in Spannung. In einer Höhle hatte der Ti-



ger sein Lager, und dort wurde er getödtet. Sein Lager war voll von Menschengelbein, denn zuletzt hatte er nichts als Menschenfleisch verzehret; er hieß nur der Menschenfresser, und verbreitete Schrecken in der ganzen Provinz, die durch ihn unsicher ward. — Bei solchen Jagden reiten die Jäger auf Elefantenthu, welche durch das dicke Gebüsch der Wälder sich Bahn brechen, wie die Schiffe durch die Wellen. — Diese klugen Thiere spüren noch eher als Hunde die Nähe des Tigers.

### Schreckliche Unglücksfälle.

In demselben Land Indien hat am Schluß des Jahres 1839 ein entsetzliches Ereigniß die französischen Besitzungen heimgesucht. Solche liegen auf dieser großen Halbinsel längst dem Meer hin. Es erhob sich ein fürchterlicher Sturm, der in zwei Städten fast alle Häuser umwarf, die Wände aus dem Boden riß, und in der Nacht das Meer in seinem tiefsten Grund dergestalt aufwühlte, daß es plötzlich über das Land hereinbrach, und es an acht Stunden Wegs von den Ufern überschwemmte. Alles auf dieser Strecke ist zerstört und zu Grund gegangen. Als nach Stunden später das Meer wieder zurückgetreten war, blieben 10,000 Leichen auf dem trocknen Boden zurück, und an 6000 schwammten die Gewässer mit fort. Das Elend ist entsetzlich. So gewaltig war der Einbruch, daß man ein Seeschiff sieben Stunden weit im Land hinein angetroffen hat. Jetzt sind noch gefährliche Krankheiten zu fürchten, weil die vielen Leichname von Menschen und Thieren nicht begraben werden können. Und da alle Vorräthe untergingen, so droht auch noch Mangel und Hungersnoth. Gott spricht in den Wetterern; von seiner Kraft wird das Meer plötzlich ungestüm. — (Hiob 26.)

### Die Dreher.

Das Drehen ist ein künstliches, und selbst von hohen Herrn, zum Zeitvertreib, getriebenes Handwerk; eigentlich sollte man es eine Kunst nennen. Kaiser Leopold I. war sehr geschickt in Drechslerarbeit; er begnadigte die Dreher mit verschiedenen Privilegien. In

den Kunstammern zu Wien, Dresden, Berlin u. sind wunderbare Beweise von seltener Kunstfertigkeit der Drechsler zu sehen. So zeigt man in Dresden einen Rüschenkern, woraus mit einem Vergrößerungsglas ganz deutlich 180 menschliche Angesichter zu erkennen sind. Ferner 16 Spinnrädchen von Eisenbein, die alle auf einem Kupferkrenzer Platz haben. Dann ein ausgehöhltes Pfefferkorn, worin 100 sauber gedrehte Becherlein liegen. — Die Geschicklichkeit und die Geduld ist bei so Sachen zu bewundern.

### Der Knabe erzählt's dem Ofen.

Vor Zeiten war einmal in der Stadt Luzern, in der Schweiz, große Uneinigkeit unter den Bürgern. Ein Theil gieng mit den Gedanken um, den andern bei nächstlicher Weile plötzlich zu überfallen, und in groß Elend und Schaden zu bringen. Als es dunkelte, versammelten sich zu diesem Zweck die Rädelsführer an einem abgelegenen Ort, und besprachen sich. Dies belauschte zufällig ein Knabe. Doch wurde er entdeckt, und von den Verschworenen mit dem Tod bedroht, so er einem Menschen etwas offenbare; darauf nahmen sie ihm noch einen Eid ab. — Der Knabe gieng traurig in die Stadt, und bedachte, wie er das nächtliche Unglück abwenden möchte, ohne doch seinen Eid zu brechen. Er begab sich daher ins Wirthshaus, wo bei der Lampe annoch viele Gäste rubig und unbesorgt verweilten. Dort setzte er sich an den Ofen, und fing an zu seuzen: „o Ofen, Ofen, dürst ich reden!“ Dies wiederholte er mehrmals, bis die Gäste aufmerksam wurden. Da fuhr er fort: „o Ofen, dir will ichs klagen, ich darf es ja keinem Menschen sagen, daß Leute vor der Stadt stehen, die wollen heut Nacht großen Mord begehen.“ Da merkten die Gäste die nahe Gefahr, liefen eilends nach Haus und in die Straßen, machten Lärm, daß die ganze Stadt gewarnt wurde, und der böse Anschlag unterblieb.

### Eine Geschichte vom deutschen Kaiser Otto.

Der deutsche Kaiser Otto I., der Große genannt, kam im Jahr 912 zur Welt, und

Karb Anno 973. Er hat während seiner Regierung große Thaten vollbracht, und das deutsche Vaterland vor den räuberischen Einfällen der wilden Nachbarvölker, besonders der Ungarn, kräftig geschützt. Er schlug sie in einer blutigen Schlacht bei Augsburg, vor deren Beginn er mit den Fürsten das heilige Abendmahl öffentlich empfing; Fürsten und Volk schwuren laut und feierlich, mit einander zu siegen, oder zu sterben. Solche Gesinnungen geben Kraft und Sieg. Seiner großen Eigenschaften, seines hohen Muthes und seiner strengen Gerechtigkeit wegen war er in allen Ländern gefürchtet. Von ihm wird folgende Geschichte erzählt.

Kaiser Otto trug einen schönen rothen Bart; was er bei diesem Barte schwur, machte er wahr und unabwendlich. Nun geschah es, daß er zu Bamberg eine prächtige Hofhaltung hielt, zu welcher die geistlichen und weltlichen Fürsten des Reiches in großer Zahl kommen mußten. Oftermorgens zog der Kaiser mit allen diesen Fürsten in das Münster, um die feierliche Messe zu hören, unterdessen in der Burg zu dem Gastmahl die Tische bereitet wurden; man legte Brod und setzte schöne Trinkgefäße darauf. An des Kaisers Hof war aber dazumal auch ein holdser und vornehmer Knabe, sein Vater war Herzog in Schwaben, und hatte nur diesen einzigen Erben. Dieser schöne Knabe kam von ungefähr vor die Tische gegangen, griff nach einem linden Brod mit seinen zarten, weißen Händen, nahm es auf und wollte es essen, wie alle Kinder sind, die gerne in läßliche Sachen beißen, wonach ihnen der Wille steht. Wie er nun ein Theil des weißen Brodes abbrach, gieng da mit seinem Stabe des Kaisers Haushofmeister, welcher die Aufsicht über die Tafel hatte, der schlug zornig den Knaben auf's Haupt, so hart und schwer, daß ihm Haar und Haut blutig ward. Das Kind fiel nieder und weinte heiße Thränen. Dieß ersah ein auserwählter Held, genannt Heinrich von Kempten, der war mit dem Kinde aus Schwaben gekommen, und dessen Hofmeister; heftig verdross es ihn, daß man den Knaben so unbarmherzig geschlagen hatte, und fuhr den Hausmeister, seiner Unzucht wegen, mit harten Worten an. Der Aufseher sagte, daß er Kraft seines Amtes es allen schlimmen Schälken am Hof mit seinem Stabe wehren dürfe.

Da nahm Herr Heinrich einen großen Knüttel, und schlug ihn auf's Haupt, daß es wie ein Ei zerbrach, und der Mann todt zu Boden sank. Unterdessen kamen die Herren aus der Kirche, da sah der Kaiser den blutigen Boden, fragte und vernahm was sich zuge tragen hatte.

Heinrich von Kempten wurde auf der Stelle vorgefordert, und der Kaiser, von Zorn entbrannt, rief: „daß mein Hausmeister hier erschlagen liegt, schwöre ich an euch zu rächen, bei meinem Barte!“ Als Heinrich von Kempten diesen theuern Eid aussprechen hörte, und sah, daß es sein Leben galt, saßte er sich, sprang schnell zum Fenster aus, bestieg sein schon bereit stehendes Roß und entfloh. Freunde legten sich ins Mittel, daß er nicht verfolgt wurde. Und da man die grobe Weise des Hausmeisters auch nicht billigen konnte, so ließ sich der Kaiser endlich erweichen. Doch setzte er fest, daß der Ritter ihn nie mehr vor die Augen kommen dürfe. Dieß ward dem Ritter von den Freunden berichtet; er zog deshalb nach Schwaben, auf sein Land und Feld, das er von dem Stift Kempten zu Lehen trug, lebte einsam und in Ehren. Das Herzogekind aus Schwaben war hoch betrübt, daß sein getreuer Hofmeister fortziehen mußte.

Danach begab es sich über zehn Jahre, daß Kaiser Otto einen schweren Krieg führte in Belschland, und vor einer festen Stadt lag. Da gebrach es ihm an Mannschaft, drum sandte er heraus nach Deutschland: wer ein Lehn von dem Reiche trage, solle ihm schnell zu Hülfe eilen, bei Verlust des Lebens und seines Dienstes. Nun kam auch ein Bote zu dem Fürst-Abt nach Kempten, ihn auf die Fahrt zu mahnen. Der Abt versammelte wiederum seine Diensteute, und forderte Herrn Heinrich, als dessen er vor allen bedürftig war. „Ach edler Herr, was wollt ihr thun,“ antwortete der Ritter, „ihr wißt doch, daß ich des Kaisers Huld verwirkt habe, lieber gebe ich euch meine zwei Söhne hier, und laß sie in Krieg ziehen.“ „Ihr aber seid mir nöthiger, als sie beide zusammen,“ sprach der Abt, „ich darf euch nicht von diesem Zug entbinden, oder ich leibe euer Land Andern, die es besser zu verdienen wissen.“ „Nun,“ antwortete der edle Ritter, „ist dem so, daß Land und Ehre auf dem Spiel stehen, so will

ich eurem Gebot folgen, es komme was da wolle, und des Kaisers Drohung möge über mich ergehen.“ Heinrich rüstete sich zu dem Heerzug und kam bald nach Welschland, zu der Stadt wo die Deutschen lagen; jedoch barg er sich vor des Kaisers Angesicht, und floh ihn. Sein Zeit ließ er ein wenig seitwärts vom Heer schlagen. Eines Tages lag er da und badete in einem Zuber, und konnte aus dem Bad in die Gegend schauen. Da sah er einen Haufen Bürger aus der belagerten Stadt kommen, und den Kaiser dagegen reiten zu einem Gespräch, das zwischen beiden Theilen verabredet worden war. Die treulosen Bürger hatten aber diese List ersonnen, denn als der Kaiser ohne Waffen und arglos zu ihnen ritt, hielten sie gerüstete Mannschaft im Hinterhalte, und überfielen den Herrn, daß sie ihn fiengen. Als Heinrich diesen Treubruch gesehen sah, ließ er Baden und Waschen, sprang aus dem Zuber, nahm seinen Schild mit der einen und sein Schwert mit der andern Hand, und lief bloß und nackend nach dem Gemenge zu. Kühn schlug er unter die Feinde, tödtete und verwundete eine große Menge, und machte sie alle flüchtig. So befreite er den Kaiser aus der Gefangenschaft, lief dann schnell zurück, und badete wie zuvor. Der Kaiser, als er zu seinem Heere wieder gelangte, wollte erkundigen, wer sein unbekannter Retter gewesen wäre; zornig saß er im Zelt auf seinem Stuhl, und sprach: „ich war verrathen, wo mir nicht zwei ritterliche Hände geholfen hätten; wer aber den Mann erkennt, führe ihn vor mich, daß er reichen Lohn und meine Huld empfangen, kein kühnerer Held lebt hier noch anderswo.“

Nun wußten wohl einige, daß es Heinrich von Kempten gewesen war, doch fürchteten sie den Namen dessen auszusprechen, dem der Kaiser den Tod geschworen hatte. Mit dem Ritter, antworteten sie, stehet es so, daß schwere Ungnade auf ihm lastet, möchte er deine Huld wieder empfangen, so ließen wir ihn vor dir sehen. Da nun der Kaiser sprach: „was er auch gethan habe, soll ihm vergeben sein,“ nannten sie ihm Heinrich von Kempten. Otto befahl, daß er alsbald herbeigebracht werde; er wollte ihn aber erschrecken und übel empfangen. Als Heinrich von Kempten hereingeführt war, gebärdete sich der Kaiser zornig und sprach:

„wie getrauet ihr mir unter die Augen zu treten? ihr wißt doch wohl, warum ich euer Feind bin? Welch hoffärtiger Uebermuth hat euch jetzt daher geführt?“ — „Gnade Herr,“ sagte der kühne Degen, — „ich kam gezwungen hierher, und mein Fürst gebot es bei seinen Hulden, Gott sei mein Zeuge, wie ungern ich diese Fahrt gethan, aber meinen Diensteid mußte ich lösen.“ Da begann der Kaiser zu lachen: „seid mir tausendmal willkommen, ihr auserwählter Held! mein Leben habt ihr gerettet, das mußte ich ohne eure Hülfe verloren haben, ihr tapferer Mann.“ So sprach er, und küßte ihn, die Feindschaft war dahin, und eine lautere Sühne gemacht; der Kaiser gab ihm großen, mächtigen Reichthum, und brachte ihn zu hohen Ehren, deren man noch gedenket. — Deutsche Treue hat zu allen Zeiten herrlich gegläntzt, wie auch die folgende Geschichte zeigt.

### Freiwillige Aufopferung.

Der deutsche Kaiser Friedrich, der edle, ruhmgekrönte Hohenstaufen, blieb einst auf einem Kriegszug in Italien in einem einsam stehenden Hause über Nacht. — Die welschen Truppen, welche die Wache halten sollten, wurden von den Feinden gewonnen, den Kaiser Nachts im Schlaf zu ermorden. Zum Glück war der Hauswirth ein redlicher Mann, und verrieth den bösen Anschlag. Es dunkelte bereits, das Haus war umstellt, und die Flucht zum Lager der Deutschen nicht mehr möglich. Da trat ein hochgehimter Mann aus der Dienerschaft des Kaisers hervor, tauschte mit ihm die Kleider, und legte sich an des Kaisers Stelle ins Bett. Nachts brachen die Mörder ein, und erschlugen ihn im Glauben, er sei der Kaiser. Er litt für seinen Fürsten den bitteren Tod, ohne mit einem Laut sich zu verrathen. Die Mordknechte flohen nach der blutigen That. Da konnte der Kaiser in der Verkleidung zu seinen Soldaten gelangen, und gegen die schändlichen Verräther die gerechte Strafe vorkleiden. Seinem edlen Ketter weidete er dankbare Thränen, und vergalt es reichlich an den Angehörigen desselben. Hartmann von Siebenbrunn war der treffliche Mann genannt. — Deutschland darf stolz auf solche Sühne sein.

Wer getreu ist bis in den Tod, der wird die Krone des Lebens empfangen.

## Der Glockenguß.

In der Stadt Breslau, in Schlesien, hat man von einer Glocke folgende Ueberlieferung aus alter Zeit. — Als diese Glocke gegossen werden sollte, und alles dazu fast fertig war, gieng der Meister zuvor zum Essen, verbot aber den Lehrjungen bei Leib und Leben, den Hahnen am Schmelzessel anzurühren. Der Lehrjung aber war vorwitzig und neugierig, wie das glühende Metall doch aussehen möge, und indem er so den Hahnen bewegte, fuhr er ihm wider Willen ganz heraus, und das Metall rann in die zubereitete Form. Höchst bestürzt weiß sich der arme Junge gar nicht zu helfen, endlich geht er weinend in die Stube und bekennt seinem Meister, den er um Gotteswillen um Vergebung anfleht. Der Meister aber wird vom Zorn ergriffen, nimmt ein Messer und ersticht den Jungen auf der Stelle. Dann eilt er hinaus, will sehen, was vom Werk noch zu retten sei und räumt nach der Verkühlung ab. Als er abgeräumt hatte, siehe, so war die ganze Glocke trefflich wohl ausgegossen und ohne Fehl; voll Freude kehrt der Meister in die Stube zurück, und sah nun erst, was für Uebels er gethan hatte. Der Lehrjung war verblichen, der Meister wurde eingezogen, und von den Richtern zum Tod verurtheilt. Inmittenst war auch die Glocke in den Glockenthurm aufgezogen worden, da bat der Glockengießer flehentlich, ob sie nicht geläutet werden dürfe, er möchte sie vor seinem Ende noch hören, da er sie doch zugerichtet hätte. Die Obrigkeit ließ ihm willfahren, und seit dieser Zeit wird mit dieser Glocke den armen Sündern beim letzten schweren Gang geläutet.

## Taube zeigt einen Schatz.

Ein tapferer deutscher Fürst, Herzog Heinrich in Schlesien, führte einst Krieg gegen die Polen. Als er die Stadt Krakau erobert hatte, gieng er als ein frommer Mann ins Wankler, und kniete vor dem Altar nieder, um für den Sieg zu danken. Als er auf-

gestanden war, erblickte er eine Taube, die flog in der Kirche hin und her. Der Fürst sah ihrem Flug nach und bemerkte, wie sie über einem Pfeiler auf das Gesims sich setzte. Dann nahm er wahr, wie sie in der Mauer pickte, und mit den Füßen Mörtel und Steinchen herunterschob. Auf einmal klirrte etwas auf dem Boden, und siehe, es war ein Goldstück. Da ließ der Herzog eine Leiter holen, und schickte nach einem Maurer. Der Maurer stieg hinauf, und entdeckte gar bald, daß da ein großer Schatz von Gold lag. Der Herzog ließ die Mauer aufbrechen, und gewann so einen mächtigen Fund. Man schätzte ihn auf hunderttausend Gulden. Ein reicher Abt soll ihn dort, wegen den Kriegsgelten, vermauert haben. Wahrscheinlich war die Wand noch feucht, und hat die Taube zum Picken angemuthet.

## Das Kind im Baume.

Ein Mädchen von 12 Jahren in einem französischen Dorfe gieng früh in den Wald, um Laub zu holen und stieg auf eine alte Esche. Kaum hatte sie aber den Fuß auf einen Ast gesetzt, als derselbe brach und das Mädchen hinabstürzte — in den hohlen Stamm des Baumes hinein. Sie schrie aus Leibeskräften, aber da sie weit entfernt war von jeder Wohnung, so hörte Niemand ihren Hülfesruf. Dennoch schrie sie fort, bis die Kräfte sie verließen und der Schmerz sie überwältigte; sie war so fest eingeklemmt, daß sie sich nicht rühren konnte. —

Es wurde Mittag, die Eltern des Mädchens ängstigten sich, suchten und riefen sie, beruhigten sich jedoch wieder, weil sie glaubten, sie werde irgendwo schlafen. Indes es vergieng eine Stunde nach der andern, das Mädchen kam nicht wieder und die Eltern begannen ihre ängstlichen Nachforschungen von neuem. Die Mutter lief verzweifelnd im Walde rufend umher. Sie gelangte an die alte Esche und glaubte einen Ton zu hören. „Meine Mutter,“ rief eine klagende Stimme neben ihr. Augenblicklich überzeugte sich die Arme, wo ihr Kind sich befand und eilte hinweg, um Hülfe zu holen. Aber wie das Kind aus dem hohlen Stamme herausbringen? Man versuchte, es herauszuziehen, aber

dabei zerriß man ihm alle Glieder. Sollte man den Baum umbauen? Die Erschütterung im Falle mußte das Leben des Kindes gefährden. Man konnte nichts thun, als mit Beilen den hohlen Stamm an der Stelle zerhauen, wo das Mädchen eingeklemmt war. Dies geschah, als man aber bald hindurch war, schrie das Kind laut auf; ein Weibhieb hatte es getroffen. Das Blut rieselte heraus. Indeß die Angst war kurz; der Kerker öffnete sich jetzt und das Mädchen kam zerquetscht, zerkratz, mit fast verrenkten Gliedern nach sieben Stunden wieder heraus an das Tageslicht. Die Wunde durch das Beil war nur leicht. —

### Türkische Schönheit.

In der Türkei gilt bei den Weibern das Dicksein für eine Schönheit. Es giebt dort Leute, welche in der Kunst, fett zu machen, einen Erwerb suchen. Ein reisender Doktor hat das Verfahren erkundigt, und beschreibt es folgendermaßen: Die Personen müssen jeden Tag in lauem Wasser baden; im Bad wird gegessen und getrunken, und manche Arznei, innerlich und äußerlich gebraucht. Die Hauptnahrung ist fette Hühnerbrühe von einem ganzen Huhn, und dann das Huhn selbst. Die Armen nehmen Del von indischen Rüßeln; vor allem aber rühmt man den Gebrauch der dortigen Zwiebeln, die freilich besser sind, als die unsrigen, und dies vor Schlafengeben. — Hoffentlich machen es die Schönen hierlands nicht nach.

### Die Diebe im Garten.

Im ungewissen Zwielicht kann man gar leicht getäuscht werden, daß man etwas nicht recht sieht. So gieng es einer kruzbraven und gar vorsichtigen Frau. Diese gute Frau hat in der Nähe vom Haus einen Garten, den sie sorgsam pflegt. Unlängst, in der Dämmerung, schien es, als ob Jemand im Garten sich mit Anräumen zu schaffen mache, und bald da, bald dort, erndten wolle, wo er nicht gesäet hatte. Es giebt leider überall böse Leute, vor denen auf dem Feld nichts sicher ist; ein besonders feines Gemüschchen schmeckt

halt Jedem. — Eines Abends also glaubt jene Frau ähnliche Unternehmungen im Garten wahrzunehmen; eine Kameradin sieht ihr im Gucke bei, obschon sie so kurzichtig ist, wie ein blinder Hesse. Natürlich bestärkt sie diese in der Meinung. Nun fangen beide an zu schreien, um den Dieb zu verschrecken, und werden zornig, als er nicht weichen will. Die Tochter kommt zu Hülfe im Rufsen, und jetzt gehts besser, denn die Jungfer hat eine gar schöne Stimme; aber es hilft nichts. Ein tapferer Mann dringt endlich in den Garten, und da zeigt es sich, daß die vermeintlichen Liebe nichts anderes waren, als hochgeschossene Salatsböcke, die der Wind hin und her bewegte. Es sah aber täuschend aus. — Die Geschichte dient nur um zu zeigen, daß bei Nacht, oder im ungewissen Mondlicht, gar oft curiose Erzählungen ausgesponnen werden. Der Landbote würde seinen guten Besern Unrecht thun, wenn er nur glauben könnte, es wäre noch nöthig, sie vor Geistergeschichten zu warnen. Denn diese sind hoffentlich verschwunden.

### Hohes Alter.

Wenn Leute ein ganz ungewöhnlich hohes Alter erreichen, so pflegt man es als eine Merkwürdigkeit in den Geschichtsbüchern aufzuschreiben. So wird gemeldet, daß im März 1840 in Frankreich ein alter Soldat, Namens Anton Delpach, in seinem 121sten Lebensjahr gestorben ist. Bis zu den letzten drei Jahren hatte er noch rüthig im Feld gearbeitet, und machte jeden Sonntag zu Fuß den Weg nach der Kirche, und diese war schier eine Stunde von seinem Haus entfernt. Seine Verstandeskräfte und das Gedächtniß blieben ihm bis zu seinem Ende ungeschwächt. In der großen Schlacht, welche am 11. Mai 1745 die Franzosen gegen die Engländer bei Fontenoi lieferten, waren von seiner Compagnie nebst ihm nur 4 Mann übrig, welche den blutigen Tag überlebten. Der Tod war ihm somit schrecklich nah. Er bezog einen Gnadengehalt, und war in seiner Gemeinde allgemein geliebt; seine Ermahnungen galten bei Alt und Jung. — Noch merkwürdiger aber ist die Geschichte eines Russen, der Anno 1796 163 Jahre alt bei der Stadt Pologz

noch am Leben war. Er hatte bereits im dreißigjährigen Kriege gedient, der Anno 1648 ausgieng. In seinem 85ten Jahre machte er noch eine Schlacht mit. — Er hat eils Regenten in Rußland erlebt, und war schon hundert Jahre alt, als ihm von der dritten Frau noch ein Kind geboren ward. — Die Familie dieses Patriarchen bestand aus 138 lebenden Nachkömmlingen; sein ältester Enkel war im gedachten Jahr 95 Jahre alt. Alle zusammen wohnten in 10 Häusern, und der Alte war in seinem 163ten Jahre noch frisch und gesund. — Ein unbefleckt Leben ist das rechte Alter, — sagt die Schrift.

### Ei so heiß!

Ein Holzbacker hatte die Gewohnheit, daß er bei jedem Hieb, den er that, sagte: Ei so heiß! — Das hörte einmal ein Graf, in dessen Wald jener arbeitete, und setzte ihn darüber zur Rede. Der Holzbacker antwortete: Hätte Adam nicht in den Apfel gebissen, so stünd es wohl mit uns armen Leuten besser, und wir bräuchten nicht so sauer zu arbeiten; darum bin ich auf ihn böse, und sage zornig: ei so heiß! Als der Graf, der ein leutseliger Herr war, diese Worte hörte, sprach er zum Holzbacker: „wäret ihr an Adams Stelle gewesen, ihr hättet wohl eben so gethan.“ Nein, gewis nicht, meinte der Holzbacker, und vermaß sich hoch und theuer, wie enthaltfam er gewesen sein würde. — Nun, sagte der Graf weiter, weil ihr denn so ein gar kluger, rechtschaffener Mann seid, so will ich euch ein besseres Leben bereiten; kommt mit eurer Frau auf mein Schloß, ihr sollt fortan gute Tage haben. Und so ist es geschehen. Der Holzbacker und sein Weib wurden im Schloß gar freundlich aufgenommen, schön gekleidet, gut einquartirt, und Mittag und Abends brachten ihnen des Grafen Diener das beste Essen im Ueberfluß. Wenn sie dann recht satt waren, setzte der Diener eine silberne, mit allerlei Zierrathen geschmückte, Schüssel auf den Tisch, die mit einem Deckel verschlossen war, dabei bemerkte er aber, es sei des Herrn strengster Befehl, daß sie dieselbe nicht öffnen, viel weniger davon verkosten dürften. Beide versprachen es auf's feierlichste. Nach einer Stunde, während

welcher sie die künstlichen Verzierungen der verdeckten Schüssel nicht genug bewundern konnten, holte der Diener dieselbe wieder ab. Dies dauerte mehrere Tage. — Der Frau gieng das Geheimniß mit der Schüssel erschrecklich im Kopf herum, es ließ ihr gar keine Ruhe; sie bildete sich ein, es müßte Geld darin liegen, welches der Graf am Ende ihnen noch zum Geschenk bestimmt hätte. Sie quälte nun den Mann, daß sie den Deckel nur ein wenig lüpfen dürfe; sehen würde ja nichts schaden, meinte sie, und niemand könne es bemerken. Der Mann schüttelte den Kopf, und wollte lange nicht gestatten, daß der Befehl des Grafen im geringsten verletzt würde; um Ruhe zu bekommen, gab er endlich nach. Die Frau hob den Deckel in die Höhe, und siehe, da sprang eine Maus heraus und schlupfte schnell ins nächste Loch. Die beiden Leute sahen einander ganz erschrocken an; wie sie noch stumm und still da saßen, da kam der Graf herbei, und fragte, was sie hätten. Nichts, sagte die Frau zitternd. Der Herr, wohl merkend, was geschehen, hob den Deckel auf, und sagte dann: „also habt ihr mein Gebot nicht geachtet?“ — Mein Weib da! sprach zornig der Mann. Dein Weib, versetzte der Herr, ist eine Eva, und du ein Adam; die Neugierde hat euch auch in Versuchung geführt, wie unferne Stammeltern im Paradies; darum müßt ihr wieder aus dem Schlosse fort, beklagt euch nicht, arbeitet im Schweiß des Angesichts, und scheltet nicht mehr über das ungerechte Schicksal. Seit der Zeit hat der Holzbacker nicht mehr auf den Adam gestickt, und sein Lebenlang nicht mehr gesagt: „Ei so heiß!“ — Er ist demüthig, aber nur um so fleißiger geworden, weshalb ihm der Graf auch freundlich und wohlthätig blieb. — Für fremde Fehler haben wir gar scharfe Augen und Zungen.

### Die Müllerin.

An der Donau, zwischen den Städten Ens und Wels, in Oestreich, auf einer einsamen Mühle lebte ein Müller, der war an einem hohen Festtag Morgens mit allem seinem Gesinde in die Kirche gegangen, und nur seine Frau, die ihre Kinderkunt bald erwartete, war daheim geblieben. Als die Müllerin so

allein saß, kam die Hebamme, gleichsam zum Besuch, zu sehen, wie es mit ihr stehe. Die Müllerin war ihr freundlich, trug etwas auf, und sie setzten sich zusammen an den Tisch. Während sie aßen, ließ die Hebamme das Messer fallen, und sprach: „hebt mir einmal das Messer auf.“ Ei, antwortete die Müllerin, ihr redet wunderbarlich, ihr wißt doch, daß mir das Rücken saurer wird, als euch; doch ließ sie es hingehen, hob das Messer auf, reichte es ihr, und wie sie es reichte, noch im Rücken, faßte die Hebamme das Messer in die Faust, zückte und sprach: „nun gebt mir euer Geld, oder ich stech euch das Messer in die Brust.“ Die Müllerin erschrak, faßte sich aber, und sagte: „Komm mit mir hinüber in die Kammer, da liegt im Schrank, was wir haben, und nehmt.“ Die Hebamme folgte ihr, nahm das Geld aus dem Schrank und, weil es ihrer Habsucht nicht genug war, suchte sie noch weiter in andern Gefäßen. Diesen Augenblick benutzte die Müllerin, trat schnell hinaus, und schloß die Thüre fest zu, und da vor den Fenstern starke eiserne Gitter standen, so war die Hebamme in der Kammer eingesperrt. — Die Müllerin gieng ans Fenster, um Hülfe zu rufen, da sah sie den Mann der Hebamme kommen, der verabredetermaßen den Raub forttragen sollte. Schnell verschloß sie die Hausthüre und schob alle Riegel vor. Als der Mann heran war, stieß er wüthend dagegen, und hoffte die Thüre einzutreten. Indeß wich die Thüre den Stößen des Mannes nicht; das Hülfserufen der armen Müllerin hörte auch Niemand, weil die Mühle zu fern, auch mit Gebüsch umwachsen lag. Da fiel der Müllerin ein, sie wolle die Räder in Bewegung setzen; vielleicht locke das an dem Festtag ungewöhnliche Klappern Menschen zu ihrer Hülfe herbei. Der Mann aber wollte gerade durch das stehende Rad in die Mühle sich eindringen, hatte eben den Fuß auf eine Speiche gesetzt, und wäre ohne Zweifel hinein geschlupft, als in dem nämlichen Augenblick, nach Gottes wundervoller Schickung, das losgelassene Rad anhub sich zu drehen, ihn hinunterschlug und jämmerlich zermalmte. Bald darauf kam der Müller mit seinen Knechten heim. Als er die Kammer aufschloß, worin die Hebamme eingesperrt war, lag sie todt auf der Erde; vor Angst war sie vom Schlag ge-

rührt. — Hier war die Strafe am rechten Ort. Wer den Weg des Verbrechens wandelt, der wird schrecklich untergehen.

## Der Dreikönigstag.

Am 6. Januar wird alljährlich das Fest der heiligen drei Könige gefeiert. Dieses Fest ist zum Andenken an die drei Weisen aus dem Morgenlande eingesetzt, welche den Eingebornen des Vaters, den ihnen ein wundervolles Licht am Himmel verkündete, zu Bethlehem gesucht und angebetet haben. Darum galten jene drei Weisen auch für die Erstlinge der Erwählung aus den Heiden. In den ersten Jahrhunderten wurden besonders an diesem Tag die feierlichen Tausen vorgenommen. Im verstorbenen Jahre haben ihn aber viele Menschen mit Angst erwartet, weil auf diesen Tag der Untergang der Welt prophezeit war. Noch immer giebt es Menschen, welche sich durch solch abergläubische Reden betrügen lassen. Die Zukunft steht in Gottes Hand, und bleibt den Sterblichen verborgen. Wer stets rechtschaffen lebt, der steht ohne Furcht dem letzten Tag entgegen. Genug, jene betrübte Weissagung war weit verbreitet. — Ein Mädchen in einem preussischen Orte bei Danzig rief am Morgen des heiligen Dreikönigstags, als die Glocken zur Kirche läuteten, ganz ängstlich aus: „ach Gott, sezt geht's los!“ Vielleicht hatte sie kein gutes Gewissen. In einem französischen Dorf, hinter Paris, war es noch ärger. Die Gemeinde war in der Kirche, als eine Person das fallende Weh bekam, und wie es bei dieser Krankheit ist, in Krämpfen sich wälzte. Alles glaubte nun, der Untergang fange an. Man stürzte übereinander, beschädigte sich, und die Kirche gieng mit Schrecken und Wirrwarr aus. — Jetzt werden die abergläubigen Leute nur ausgelacht. Vertraue auf Gott, und fürchte dich nicht.

## U n e l d o t e n .

Wenn man hört, daß ein Vogel einen Jäger erschossen habe, so wird man es nicht glauben, und doch ist's wahr. Die Sache gieng so zu. Kürzlich hat in Holland ein

Jäger einen Seevogel angeschossen; er nahm ihn mit heim, und ließ ihn im Zimmer herumflattern. Zufälligerweise warf der Vogel ein an der Wand stehendes geladenes Gewehr um, daß der Schuß durch den Fall los gieng, und den Jäger tödtete. — Die Vorsehung fügt manches gar wunderbar. Mit geladenen Gewehren soll man vorsichtig sein, um Unglück damit zu veranlassen braucht's keiner Vögel, — die Kinder thuns auch.

Ein fleißiger Landmann bemühte sich viele Jahre, um so viel zu ersparen, daß er den kleinen Meierhof, den er in Pacht hatte, eigenthümlich erkaufen konnte. Endlich brachte er es dahin, und freute sich nun innig seines wohl erworbenen Eigenthums. Pötzlich starb ein weitläufiger Verwandter, der keine Kinder aber ein großes Hofgut hatte, und der ihn zum Erben einsetzte. Stracks gieng er hin, und bot das ererbte Gut zum Verkauf aus. Seine Freunde fragten ihn, warum er das thue, denen antwortete er: Ich will den großen, mir durch das Erbe angefallenen Meierhof deshalb verkaufen, weil er mich nichts gekostet hat, während mein kleiner mir sauer zu stehen gekommen ist. Meine Kinder können dabei aufmerken, daß rechtschaffene Urbeisamkeit vor dem Glück gehen muß.

Zur Zeit des dreißigjährigen Kriegs sollte vor der Stadt Thorn ein Dieb gehängt werden, als plötzlich feindliche Truppen anrückten. Alles lief davon, und auch der Dieb. Aber anstatt zu den Feinden zu flüchten, gieng er treuherzig wieder in die Stadt zurück. Er ist dann begnadigt worden.

Ein angesehenener Mann in der Schweiz verunglückte am 8. März 1840 beim Bergabsteigen, er fiel und brach den Hals. Man fand später den Leichnam, und bei demselben das kleine Hundchen des Verunglückten, das die Ueberreste seines todten Herrn mit Wuth vertheidigte, und erst als Bekannte ankamen sich beruhigte.

Drei seltene Paare sind zu Anfang vorigen Jahrs in Paris vor den Altar getreten. Drei Brüder wurden von demselben Priester gleichzeitig mit drei Schwestern getraut.

Du bist mein Leben, pflegte ein spaßiger Mann als zu seiner Frau zu sagen, aber mein Leben ist mir dormalen verleidet.

### Allerlei Nützlichs zur Wirthschaft.

Erprobtes Mittel, daß die Fliegen nicht auf die Pferde fallen.

Man nehme zwei Bouteillen Essig, zwei Bouteillen Wasser, vier Loth dicken venetianischen Terpentins, und einen Beutel Ochsen-galle, lasse alles zusammen eine Viertelstunde kochen, dann kalt werden, und wasche die Pferde damit.

### Dauerhafter Ofenkitt.

Man mache aus feingeseibter Asche und Salz mit etwas Wasser einen Teig, und streiche die Ofenrizen damit zu. Dieser Kitt nimmt mit der Zeit eine Glasur an, und fällt nicht ab. Gut ist's, wenn man zuvor die Stellen, wo der Kitt hinkommen soll, mit Essig reibt.

### Ein bewährtes Mittel gegen Kornwürmer.

Es ist dies der Hanf. Man lege einige Hanfstengel mit ihrem Kraut auf den Kornhaufen, und man wird nach einem Tag die Stengel mit Kornwürmer bedeckt finden. Dann trägt man sie in den Hof, klopft sie ab, und legt sie von neuem aufs Korn. Um aber die Würmer nach oben zu bringen, muß man jeden Tag den Kornhaufen umstechen. Hat man keinen frischen Hanf, so kann man schon gerösteten nehmen; er ist aber nicht so gut.

### Gegen den Durchfall der Kälber.

Man nimmt den Stengel von einem Kürbis, reibt davon auf dem Reibeisen einen Eßlöffel voll, kocht dies mit  $\frac{1}{2}$  Schoppen Milch, und giebt es dem kranken Kalf ein. Es hilft gleich und ist ganz unschädlich.



